128. Montag den 4. Juni 1860. 128.

Posener Zeitung.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 3. Juni. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen, Regent, sind gestern nach Königsberg i. Pr. abgereist.

Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Chef des Generalstabes des VIII. Armee-Korps, Obersten von Goeben, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Schwertern, dem Major von Sandrart vom Generalstabe des II. Armee-Korps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und mit Schwertern, dem Kaiserlich französischen Eskadron-Chef de Bonnefoux, und dem Königlich niederländischen Ober-Arzt Dr. Bleeker zu Batavia den Rothen Adler-Orden dritter Klasse, dem Kompagnie-Chef im Regiment der Gardes du Korps, Rittmeister Grafen zu Stolberg-Wernigerode, dem Kompagnie-Chef im 1. Garde-Regiment zu Fuß, Hauptmann Grafen von Kanitz, dem zum 1. kombinirten Dragoner-Regiment kommandirten Rittmeister Freiherrn Roth von Schreckenstein des 9. Husaren-Regiments und dem Premier-Lieutenant von Jena im Garde-Jäger-Bataillon den Rothen Adler-Orden vierter Klasse mit Schwertern, dem Kaiserl. russischen Hofrath Dr. von Wachsmann zu St. Petersburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer und Küster Salzwedel zu Demmin, dem Schullehrer Henschke zu Kalzig im Regierungsbezirk Posen, und dem Kreisgerichts-Boten Müller zu Sangerhausen, das Allgemeine Ehrenzeichen, so wie dem Grenz-Aufseher Holder zu Memel die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den bisherigen General-Konsul in Warschau, Kammerherrn und Legationsrath, Grafen zu Eulenburg, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister zu ernennen, und demselben, in dieser Eigenschaft, die Leitung der nach den ostasiatischen Gewässern bestimmten Mission zu übertragen; ferner dem Stallmeister Seidler bei der Militär-Reitschule zu Schwedt die Erlaubniß zur Anlegung des von des Großherzogs von Oldenburg Königl. Hoheit ihm verliehenen Ehren-Ritter-Kreuzes zweiter Klasse vom Haus- und Verdienst-Orden des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu ertheilen.

Der Kaufmann Ch. S. Theal in Shediac (Neu-Braunschweig) ist zum Konsular-Agenten daselbst bestellt worden.

Der bisherige Kreisrichter Gerlach in Schubin ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Samter und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Samter ernannt worden.

Abgereist: Se. Exzellenz der Staats-Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten, von der Heydt, nach Königsberg; Se. Exzellenz der Geheime Staats-Minister und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Freiherr von Schleinitz, nach der Provinz Preußen; Se. Exzellenz der Geheime Staats- und Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf Pückler, nach Danzig; Se. Exzellenz der Staats- und Kriegs-Minister, General-Lieutenant von Roon, und Se. Exzellenz der General Feldmarschall, Gouverneur von Berlin und Ober-Befehlshaber der Truppen in den Marken, Freiherr von Wrangel, nach Königsberg; Se. Exzellenz der General der Infanterie und General-Inspekteur des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, von Peucker, nach Schlesien; die Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Räthe und Ministerial-Direktoren von der Reck und Mac Lean, nach Königsberg; der Ministerial-Direktor Geheime Ober-Berg-Rath Krug von Nidda, nach Breslau; der General-Post-Direktor Schmückert, nach der Provinz Preußen; der Wirkliche Geheime Legations-Rath Philipsborn, nach Danzig; der Präsident der Seehandlung, Camphausen, nach Königsberg.

Nr. 129 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten eine Bekanntmachung, betr. die Anmeldung von Zivil-Eleven für den am 1. Oktober d. J. beginnenden Kursus der Königlichen Zentral-Turn-Anstalt in Berlin; vom 26. Mai 1860.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonntag 3. Juni, Vormittags. Die heutige „Ostdeutsche Post" meldet aus Konstantinopel, daß der französische und der russische Gesandte die offizielle Erklärung abgegeben haben, ihre Regierungen seien mit einer Seitens der Pforte selbständig angeordneten Enquête über die Lage der christlichen Bewohner, vollständig einverstanden, und sie seien beauftragt, ihrer Befriedigung Ausdruck zu geben.

Paris, Sonnabend 2. Juni, Abends. Hier eingetroffene Depeschen aus Neapel versichern, daß in Folge einer auf einem englischen Schiffe stattgehabten Konferenz zwischen dem General Lanza und einem von Garibaldi präsidirten Insurrektionskomité eine Kapitulation erfolgt sei. Die aus 25,000 Mann bestehende Garnison von Palermo wird die Stadt mit militärischen Ehren verlassen und sich mit allem Material auf neapolitanischen Kriegsfahrzeugen einschiffen.

(Eingeg. 4. Juni 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 3. Juni. [Vom Hofe; Personalien; Bundesfest des Jünglingsbundes zu Potsdam; Verschiedenes.] Der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm sind gestern früh von hier nach Königsberg abgereist und alle Minister, mit Ausnahme der Herren v. Patow und Simons, befanden sich im Gefolge, das sehr zahlreich und glänzend war, da sämmtliche Begleiter in Uniform erschienen waren. Auch der Vize-Admiral Schröder befand sich im Zuge; derselbe geht aber bekanntlich nach Danzig zurück. Mit dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Friedrich Wilhelm treffen am Mittwoch Abend nur die Minister v. Auerswald, v. d. Heydt und v. Schleinitz hier wieder ein; der Minister Graf v. Schwerin will in der Provinz Preußen noch Einiges besichtigen und ordnen; der Minister Graf Pückler will dort die Gestüte, Remontedepots und landwirthschaftlichen Institute in Augenschein nehmen und zu diesem Zwecke auch die Provinzen Posen und Schlesien besuchen, und der Kriegsminister v. Roon wird einige militärische Inspektionen abhalten. Vor der Abreise hat der Prinz-Regent sehr angestrengt gearbeitet. Von langer Dauer war die Unterredung, die er mit dem Gesandten Grafen Pourtalès gehabt hatte. Die Abendstunden, nach dem Schluß der Oper, brachte der Prinz-Regent mit seinem Sohne zu, der Abends 8 Uhr von Potsdam hier eingetroffen war. — Der Prinz-Regent hat dem englischen Gesandten Lord Bloomfield an jenem Tage, wo er hier den Geburtstag der Königin Victoria feierte, zwei kostbare Vasen aus der k. Porzellanmanufaktur zum Geschenk gemacht; dieselben sind mit Ansichten von Berlin, Potsdam und von Buckinghamhouse in London dekorirt. — Der Prinz Karl wird sich, soweit bis jetzt bestimmt, am 22. Juni nach Sonnenburg, der früheren Residenz der Herrenmeister des Johanniter-Ordens, begeben. Im dortigen Schlosse soll am 23. ein Ordenskapitel abgehalten werden und Tags darauf in der Ordenskirche Aufnahme von Ehrenrittern zu Rechtsrittern stattfinden. Bei seiner Rückkehr von dort will der Prinz nach Baden zur Kur gehen.

Der Fürst Wilhelm Radziwill, welcher sich bereits am Freitag vom Prinz-Regenten verabschiedet hat, begiebt sich am Mittwoch zu einer längeren Kur nach Karlsbad, und verweilt darauf noch einige Zeit bei den ihm verwandten fürstlichen Familien Clary und Aldringen. Dorthin gehen auch 4 Tage später der Fürst Boguslaw, die Fürstinnen Mathilde und Leontine und die sämmtlichen Familienglieder und nehmen daselbst bis zum Herbst ihre Aufenthalt. — Der russische Gesandte, Baron Budberg, hat sich heute früh auf einige Tage zu seiner Familie nach dem Bade Kösen begeben. — Der hiesige Jünglingsbund, etwa 200 Köpfe stark, fuhr heute früh 6 Uhr mit seinem Vorstande und seiner Fahne nach Potsdam, wo das Bundesfest gefeiert wurde. An demselben nahmen auch die Zweigvereine zu Potsdam, Magdeburg, Burg, Genthin, Brandenburg, Rathenow, Ziesar ꝛc. Theil. Vormittags fand gemeinsamer Gottesdienst in der Nikolaikirche zu Potsdam statt; die Predigt hielt Pastor Niedlich aus Brandenburg. Abends war in derselben Kirche Festgottesdienst und hielt denselben der Prediger Hohmeier aus Straupnitz ab. — Aus der Borsigschen Fabrik gingen heute wieder zwei neue Lokomotiven für die Rheinische Bahn von hier ab; dieselben trugen die Nummern 1154 und 1155. Dieselben sind für schnelle Wasserspeisung der Kessel mit Dampfpumpen versehen, und die Federn der vorderen Lauf- und der Treibachse durch Balanciers verbunden. Vor der vorderen Laufachse, hinter dem Bahnreiber, befindet sich ein Rohrbündel zum Fegen der Schienen und zwischen dieser Achse und der Treibachse ein Sandbehälter, um bei eingetretener Glätte durch Sandstreuen mehr Reibung des Rades auf die Schienen herbeizuführen. Beide Vorrichtungen sind so durch Hebel und Stangen bis zum Stand des Maschinisten hingeleitet, daß dieser, sobald es ihm nöthig erscheint, beide mit Leichtigkeit handhaben kann. — Das Gerücht, daß unser Kreisgericht aus Berlin verlegt und theils nach Oranienburg, theils nach Mittenwalde verlegt werden solle, bestätigt sich nicht. — Das heutige schöne Wetter ist stark zu Ausflügen benutzt worden. Nach Potsdam sind mehrere tausend Personen gefahren.

⁂ Berlin, 3. Juni. [Die Reform der Bundeskriegsverfassung; historische Reminiszenzen.] Der Tag, an welchem der Militärausschuß seinen Bericht über die erste Vorfrage in der Bundeskriegsverfassungsreform erstatten wird, rückt immer näher, und mit jedem Tage gestalten sich die Verhältnisse günstiger, vermindern sich die schroffen Gegensätze. Es handelt sich bekanntlich bei der ersten Vorfrage um die Zweitheiligkeit des Oberbefehls und um Abänderung der bezüglichen Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung. Wir erfahren heute aus verschiedenen Hauptstädten Deutschlands Erfreuliches, und es bleibt eigentlich nur noch ein wirklich schwarzer Punkt, von woher große Schwierigkeiten zu erwarten sind. Wer sollte es glauben, daß wir Mecklenburg damit meinen? Und doch ist es so. Unter den Mittelstaaten dagegen bereitet sich, obgleich der Wiederzusammentritt der Würzburger Konferenzstaaten zu einer Besprechung gescheitert ist, ein Einverständniß vor, welches leicht zu einer Verständigung mit Preußen mindestens den Grundstein legen dürfte. Es würde uns, wenn wir alle uns gewordenen Mittheilungen zusammenfassen, nicht Wunder nehmen, wenn die Königreiche Bayern, Sachsen, Württemberg und vielleicht auch Hannover bei der Abstimmung sich formell dahin aussprächen, daß andere, von den jetzt bestehenden abweichende Bestimmungen für den Fall getroffen werden müßten, wenn eine der beiden deutschen Großmächte oder beide mit ihrer Gesammtmacht in die Bundesarmee einträten. Die Tragweite dieses Anerkenntnisses würde nicht gering anzuschlagen sein, und trägt Preußen dann seinerseits den Verhältnissen, wie sie nun einmal gegeben sind und sich nicht ändern lassen, Rechnung, dann wird sich der Einigungspunkt schon finden lassen. Ganz unbegreiflich bleibt es, warum gerade Hannover dem Bestreben Sachsens, Bayerns und Württembergs, ein Einverständniß herbeizuführen, so zähen Widerstand leistet. Vielleicht giebt die Zukunft den Schlüssel zu diesem Verhalten. Wir glauben der Nachricht, daß Sachsen in allen Beziehungen mit Hannover geht, widersprechen zu dürfen; es scheint uns vielmehr sicher, daß Sachsen sich den bayrischen Ansichten angeschlossen hat. Mag man es nicht vergessen: jeder Schritt zur Aussöhnung und Einigung drängt die drohende Gefahr zurück, und an dem Tage, wo die Einigung erfolgt, ist die Gefahr geschwunden, bleibt den deutschen Gauen das köstliche Gut des Friedens gesichert; wird den Brüdern oben an der Elbe ihr Recht werden, wird auch im Hessenlande Frieden zwischen Regierung und Volk einkehren. — Wir entnehmen einer „historischen Reminiszenz" folgende Data, für welche das Jahr 1860 ein halbes Säkularjahr ist: Am 17. Febr. 1810 wird der Rest des Kirchenstaats (Umbrien und die südlichen Delegationen) säkularisirt und mit Frankreich vereinigt. Am 19. Febr. wird Andreas Hofer zu Mantua erschossen; am 2. April Napoleon I. mit Marie Louise von Oestreich getraut. Am 9. Juli vereinigt ein Dekret Napoleons I. die Niederlande (Königreich Holland) als ein „Alluvium französischer Ströme" mit Frankreich. Am 3. August Dekret und Tarif von Trianon, wodurch Napoleon den Handelsverkehr des ganzen europäischen Kontinents regeln will. Am 12. Novbr. vereinigt Napoleon, der Protektor der Schweiz, den Kanton Wallis als Departement des Simplon mit Frankreich. Am 10. Dezbr. erklärt Napoleon die deutschen Länder vom Einfluß der Lippe in den Rhein bis zur Steckenitz für ein Eigenthum Frankreichs und vereinigt dieselben als „Departements der Jahde, der Weser- und der Elbmündung" mit dem französischen Kaiserreiche. Das Jahr 1810 sieht das erste französische Kaiserreich auf dem Gipfel seiner Macht; es umfaßt in seinen unmittelbaren Besitzungen in 130 Departements 14,500 Quadratmeilen mit (damals) 42½ Mill. Einwohnern. Ob wohl Herr v. Borries die Geschichte des Jahres 1810 studirt haben mag?

— [Preßprozeß.] Bekanntlich hatten sieben der acht gegen die Maaßregeln des Kultusministers v. Bethmann-Hollweg protestirenden Kirchenpatrone jeder für sich die Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs der „National Zeitung", Dr. Zabel, wegen eines in dieser Zeitung vom 17. April 1859 erschienenen Artikels: „Acht Ritter und die Preßfreiheit" beantragt. Wie die „Nat. Ztg." meldet, ist jetzt Hr. Zabel durch sieben gleichlautende Erkenntnisse des hiesigen k. Stadtgerichts „wegen öffentlicher Beleidigung" jedes Einzelnen der Kläger zu 10 Thlrn. (im Ganzen also 70 Thlr.) Geldstrafe und in die Prozeßkosten ꝛc. verurtheilt worden. Hr. Zabel hat sofort die Appellation angemeldet.

— [Belästigungen im Depeschenverkehr.] Die „BHZ." sagt: Es kommt neuerdings häufig vor, daß Telegraphenstationen die Beförderung von Depeschen ablehnen, deren Absender die Straße und Hausnummer des Adressaten anzugeben außer Stande sind. Wenn dies Verfahren, wie wir glauben, auf einer allgemeinen Anordnung beruht, so sollte diese doch für die kaufmännische Korrespondenz modifizirt werden. Geschäftsleute sind nicht daran gewöhnt, die Firmen, mit denen sie korrespondiren, in dieser Weise zu bezeichnen, und man darf wohl erwarten, daß die Boten des Telegraphenamts ebensowohl im Stande sein werden, bekannte Firmen aufzufinden, wie es den Briefboten gelingt. Auf jeden Fall sollte der Telegraphen-Expedition das Recht nicht zugestanden sein, eine Korrespondenz bloß aus dem Grunde zurückzuweisen, weil sie es für schwierig hält, den Adressaten am Empfangsorte zu ermitteln.

Wernigerode, 1. Juni. [Witterung.] Der Brocken, der sonst seine Schneekappe zu Pfingsten abzuziehen pflegt, hat sie in diesem Jahre aufs Neue aufgesetzt. Am zweiten und dritten Festtage schneite es bis zur steinernen Rinne herab, und in unsrer Stadt zeigte das Thermometer kaum +3 Gr. R. — In Klausthal ist am 29. Mai eine Hand hoch Schnee gefallen.

Oestreich. Wien, 1. Juni. [Tagesnotizen.] Graf Apponyi hat in der ersten Sitzung des Reichsraths sein Land (Ungarn) gegen die Schlußfolgerung verwahrt, als könne seine Betheiligung an der Versammlung dem Rechtsbestande der ungarischen Landesrechte präjudiziren. Man hat nicht vernommen, daß die übrigen Vertreter Ungarns sich dieser Erklärung angeschlossen hätten. — Die Akademie der Wissenschaften hat dem Dr. Friedrich Ueberweg, Privat-Dozenten an der Universität zu Bonn, für seine Abhandlung „über die Zeitfolge der Platonischen Schriften" den Preis zuerkannt. — Das kaiserliche Dekret, welches die Konzentrirung der Administration in allen polnischen Landestheilen anordnet, hat in der Bukowina, welche dadurch in den Verwaltungskreis Galizien aufgeht, eine gewisse Unzufriedenheit hervorgerufen. — Zwei Nummern der „Times", welche Auszüge aus der Broschüre Horn's über Ungarn enthalten, sind von der hiesigen Polizei mit Beschlag belegt worden. — Reg. Rath Vincenz Kollar, Direktor des zoologischen Kabinets und Mitglied der Akademie der Wissenschaften, einer der gelehrtesten Entomologen der Gegenwart, ist gestorben. — Dem Reuter'schen Bureau wird aus Wien berichtet: Das Kommando der italienischen Armee bleibt in Verona; nur die Verwaltungs-Bureau's werden nach Laibach verlegt. In dem Festungsviereck finden Truppen-Zusammenziehungen statt. — Der „Indép. Belge" wird aus Wien gemeldet, die Pforte habe auf Fürst Kallimaki's Ansuchen nachgegeben, daß Deputirte der Großmächte sich den Untersuchungs-Kommissionen in den Provinzen des Reiches anschließen, ohne sich indessen direkt zu betheiligen.

— [Lynchjustiz.] Aus Jam im Banate wird geschrieben: Die Nacht vom 24. auf den 25. früh bot abermals einen traurigen Beleg der Volkserziehung dar. Am gr. n. u. Himmelfahrtstage wurde von Nachmittags an, wie alljährlich, im Freien hier getanzt, in der Nacht aber auch, was im Banate an einem solchen Feiertage geschieht, fleißig mit Anzünden der Häuser illuminirt. Es wurde nämlich um 10 Uhr einem hiesigen Insassen von einem Rachgierigen und um 1 Uhr einem Anderen das Haus angezündet. Um 3 Uhr gelang es der hier 6 Mann starken Nachtwache, ein solches verabscheuungswürdiges Individuum bei einem dritten Gebäude, welches in Brand gesteckt werden sollte, mit Zündstoff gefangen zu nehmen, worauf die älteren und verständigeren Bauern in große Wuth geriethen. Sie schlugen nun den vermeinten Thäter so lange, bis er sich nicht mehr bewegte; dann nahmen sie ihn, warfen ihn auf eine Leiter und trugen ihn im ganzen Dorfe herum. Während dieser Scene wurde mit demselben in jeder Gasse „Halt" gemacht, unter romanischen Flüchen verschiedene Stockschläge und Fußtritte applizirt. Um 7 Uhr früh ward das Bauernvolk endlich besänftigt, und der Brandstifter an das k. k. Bezirksamt Oravitza abgeführt.

Wien, 2. Juni. [Empfang des Reichsraths.] Bei dem gestern stattgehabten Empfang des Reichsraths sagte der Kaiser etwa Folgendes: Ich habe Sie berufen, weil Ich zuversichtlich

darauf rechne, daß Sie Meine Bestrebungen, das Wohl aller Völker Oestreichs gleichmäßig zu fördern, aufrichtig unterstützen werden. Bei Ihren Berathungen wollen Sie stets den Grundsatz im Auge halten, daß die Geschicke der einzelnen Theile des Reiches mit einander innigst verflochten sind, daß jeder Versuch, dieses Band zu lockern, zum Nachtheile des Ganzen wie seiner Theile führen, und eine fortschreitende Entwickelung hemmen müßte, folglich ohne Verletzung der Mir Meinen Völkern gegenüber obliegenden Pflichten nicht geduldet werden dürfte. Gleicher Schutz sei allen Stämmen und Ländern Meines Reiches gesichert; gleichberechtigt und gleichverpflichtet seien sie in brüderlicher Eintracht zu einem mächtigen Ganzen verbunden. Die Prüfung des Staatshaushaltes und die angeordneten Reformen der innern Verwaltung berührend, bemerkte der Kaiser: Wenn Wir auf der betretenen Bahn fortschreiten, hoffe Ich mit Zuversicht, falls keine außerordentlichen Ereignisse hindernd dazwischentreten, auf eine Herstellung des Gleichgewichts der Ausgaben und Einnahmen. Schließlich sagte der Kaiser: Das Glück Meiner Völker ist das Ziel, welches Ich unausgesetzt verfolge. Die Entwickelung der inneren Wohlfahrt und der äußern Macht, die Aufgabe, deren Lösung Ich Meine stete Sorgfalt weihe. In diesen Bestrebung sind Sie und Alle Meine treuen Unterthanen mit Mir vereinigt. Möge der Segen des Allmächtigen Unserm vereinten Wirken glücklichen Erfolg verleihen!

Hannover, 1. Juni. [Aus der Zweiten Kammer.] Die Zweite Kammer genehmigte heute nachträglich die Verwendung der im vorigen Sommer extraordinär bewilligten 1,700,000 Thlr. für Kriegszwecke. v. Bennigsen erklärte dabei, daß es zwar unerfreulich sei, unausgesetzt auf neue Militäranforderungen eingehen zu müssen, daß man aber Angesichts der politischen Weltlage auf weit größere Anforderungen für Militärzwecke sich werde gefaßt machen dürfen, die sich nicht mehr durch Anleihen, sondern nur durch neue Steuern oder durch Steueraufschläge würden decken lassen. Erst der furchtbarste Steuerdruck werde alsdann die bürgerlichen Kreise aus der leidigen Friedensseligkeit aufrütteln, welche auch in England dahin geführt, daß sich die Führer der liberalen Parteien förmlich von Frankreich haben düpiren lassen. Man werde sich dann nicht mehr der Einsicht verschließen, daß sich die Mächte verbinden müssen, da der Krieg unvermeidlich sei. In den Mittel- und Kleinstaaten habe man leider über den kleinlichen und widerwärtigen innern Kämpfen den Blick für die großen Verhältnisse verloren; die gehässigen Anfeindungen, welche in diesen Kämpfen zu Tage treten, haben selbst manche ehrenwerthe Männer ganz vom politischen Kampfplatz verscheucht. Es sei wohl endlich an der Zeit, daß man in den deutschen Mittel- und Kleinstaaten das System reaktionärer Verkehrtheiten aufgebe, um für die Zeiten der Noth sich mit dem Volk in Einklang zu setzen. An den deutschen Mittel- und Kleinstaaten liege die Schuld, daß sich Deutschland nicht vor dem Eintreten der Gefahr einige, um im Bunde mit England den Uebergriffen Frankreichs und Rußlands entgegen zu treten. Die politischen Parteien aber würden erkennen, daß es jetzt gelte, den inneren Kampf zu vertagen, um mit vereinten Kräften gegen das Ausland zu stehen. Eine Koalition zwischen Preußen, dem übrigen Deutschland, Oestreich und England müsse die Loosung sein! — Auch die Zweite Kammer hat heute die Zulassung eines Abgeordneten des Osnabrücker Domkapitels von der nächsten Diät an genehmigt, nicht aber ohne daß sich eine erhebliche Minorität dagegen erklärt hätte, die solches Flickwerk nicht wollte, womit, wie Herr v. Bennigsen sich ausdrückte, die Regierung ihr Leben noch von einem Tage zum anderen hinfriste, da sie Ganzes und Dauerndes zu schaffen sich offenbar die Kraft nicht mehr zutraue. Sie hat bekanntlich in ihrer Oktroyirungs-Verordnung von 1856 eine durchgreifende Verbesserung der Komposition beider Kammern zugesagt.

Hessen. Kassel, 31. Mai. [Die neue Verfassung.] Durch das heutige Gesetzblatt ist, wie schon telegr. gemeldet, eine Verfassungsurkunde vom 30. Mai 1860 datirt, auf Grund des Bundesbeschlusses vom 24. März d. J. und der Erklärung der Stände von 1857 publizirt worden. Dieselbe enthält in neun Abschnitten 131 Paragraphen. Der erste Abschnitt enthält die Bestimmungen „von dem Gebiete und der Verfassung des Staates, der Regierungsfolge und Regentschaft"; der zweite „von dem Landesfürsten und den Gliedern des Fürstenhauses"; der dritte „von den Unterthanen, Gemeinden, Bezirksräthen, Staatsdienern, Standesherren und ritterschaftlichen Körperschaften"; der vierte „von den Landständen„; der fünfte „von den obersten Landesbehörden"; der sechste „von der Rechtspflege"; der siebente „von den Kirchen, Unterrichtsanstalten und den milden Stiftungen"; der achte „von dem Staatshaushalte"; der neunte Abschnitt enthält „allgemeine Bestimmungen". Der letzte, §. 131, lautet: „Diese Verfassungs-Urkunde tritt in ihrem ganzen Umfange mit dem 1. Juli dieses Jahres in Kraft und Wirksamkeit, und werden von da an die Diener und Unterthanen des auf die bisherige Verfassung geleisteten Eides entbunden." Die „Kasseler Zeitung" bemerkt in einem die Publikation der Verfassungsurkunde erläuternden Artikel Folgendes: Es fragt sich, ob der Inhalt der jetzt publizirten Verfassungsurkunde sammt Wahlgesetz überall und genau mit den übereinstimmenden Anträgen beider Kammern vom 22. und 30. Juni des Jahres 1857 konform sei. Eine sorgfältige Vergleichung der ständischen Verhandlungen ergiebt, daß die Regierung die Verfassungsurkunde und das Wahlgesetz allenthalben, insbesondere in den wichtigsten Abschnitten von den Landständen und dem Staatshaushalt, in wörtlicher Uebereinstimmung mit den ländständischen Anträgen publizirt hat. Nur Ein Punkt bedarf einer Erläuterung. Zu §. 87 der Verfassungsurkunde von 1852 hatten die Stände ihren Prinzipalantrag auf Wegfall des Kompetenzgerichtshofs, einen eventuellen Antrag aber dahin gerichtet, daß vorerst dessen Verhältnisse durch ein mit landständischer Zustimmung zu erlassendes Gesetz näher geregelt würden. Dieser Hauptantrag ist von der Bundes-Versammlung nach Maaßgabe des jüngsten Bundestags-Ausschußberichts im Prinzip für bundeswidrig erkannt worden. Dagegen hat die Regierung den gerade für diesen Fall gestellten eventuellen Antrag seinem ganzen Inhalte nach wörtlich aufgenommen; womit zugleich die Möglichkeit einer weitern ersprießlichen Wirksamkeit dieser Institution eröffnet ist.

Reuß. Gera, 1. Juni. [Neue Telegraphenlinie.] In diesen Tagen ist zwischen den betreffenden Regierungen der Abschluß wegen Anlegung einer Telegraphenlinie Seitens der königl. preußischen Regierung von hier nach Hof erfolgt. Zunächst wird, ohne daß für jetzt am hiesigen Orte ein preußisches Telegraphenbüreau errichtet wird, die Linie vom Thüringer Bahnhofe hier fortgesetzt und über Neustadt a. d. Orla und Schleiz nach Hof geleitet.

Großbritannien und Irland.

London, 31. Mai. [Tagesbericht.] Die Königin hat vorgestern in Whippingham, einem wenige englische Meilen von Osborne gelegenen Dörfchen, wo die königliche Familie gewöhnlich dem Sonntagsgottesdienst beiwohnt, den Grundstein zu einer neuen Kirche gelegt. Am 11. Juni wird Ihre Majestät eine Investitur des Bathordens halten. Der Prinz Gemahl hat eingewilligt, den Grundstein zu dem neubegründeten Dramatic Kollege zu legen, und wird diese Feier morgen stattfinden. — In Birmingham fand gestern unter Vorsitz des Mayors der Stadt ein Reform-Meeting statt, welchem 5000 Personen, darunter auch Bright, beiwohnten. Es ward eine Resolution angenommen, welche erklärt, daß die Reformbill der Regierung Anspruch auf die Unterstützung aller Freunde der parlamentarischen Reform habe. — Einem gestern veröffentlichten parlamentarischen Berichte zufolge beläuft sich die gesammte ostindische Staatsschuld auf 66,082,031 Pfd. St. — Die gemeldeten Verhaftungen zu Dundalk in Irland bestätigen sich. Sie belaufen sich im Ganzen auf 11, aber darunter ist, wie es jetzt heißt, keine einzige, die eine namhafte Person betroffen hätte. Es sind zumeist Tagelöhner, die sich einem ungesetzlichen Vereine angeschlossen zu haben scheinen, obgleich sie von der katholischen Geistlichkeit wiederholt gewarnt worden waren. — Herr Robert Lowe ist von der Königin zum Mitglied des Londoner Universitätssenats ernannt worden. Durch den Tod Lord Macaulay's, des Bischofs Maltby und des Herrn M. T. Baines waren 3 Stellen in diesem Senat erledigt. Außer Herrn Lowe sind der Med. Dr. Richard Quain und Herr James Paget (von der Royal Society) auf jene Ehrenposten berufen. — Einzelne Aktionäre des „Great Eastern" haben diesen im Verhältnisse ihres Antheils an demselben für dessen bevorstehende Fahrt nach Amerika versichern lassen. Sie hatten eine Prämie von 6pZt. oder viermal so viel, als die Versicherungsprämie gewöhnlicher Dampfer beträgt, zu zahlen. — In der City will man wissen, daß das Haus Rothschild beträchtliche Komptantenbeträge von Neapel nach Marseille konsignirt habe, und vermuthet, daß dies im Auftrage des neapolitanischen Hofes geschehe. — Die Unglücksnachrichten von den Küstenplätzen mehren sich in beklagenswerther Weise. Gestern berichtete man über 8 Schiffbrüche, heute ist die Zahl derselben auf 150 angewachsen, von denen freilich nicht alle mit dem vollständigen Verluste der betroffenen Fahrzeuge und ihrer Mannschaften endigten; doch wird über einzelne Fälle berichtet, wo Menschen Angesichts der Küste versanken, ohne daß es möglich war, ihnen zu Hülfe zu kommen, und noch heute werden mehrere Dampfer vermißt, die schon zwei bis drei Tage fällig sind. Am heftigsten wüthete der Sturm an der Ost- und Nordküste. Die Dampfer, welche den Viehtransport von Hamburg, Rotterdam, Vliessingen und anderen holländischen Häfen herüber besorgen, hatten so viel auszustehen, daß es ein wahres Wunder war, wie sie überhaupt die schützenden Häfen erreichten. Sie kamen alle mehr oder weniger beschädigt herein, nachdem von ihrer lebendigen Fracht auf dem Verdecke der größte Theil durch die Wellen über Bord gespült worden war. In Yarmouth liegt ein ganz ansehnliches Geschwader havarirter Fahrzeuge und im Hafen von Lowestoft befinden sich nicht weniger als 50 Schiffe, die einer gründlichen Reparatur bedürfen. Auf der Westküste scheint der Orkan weniger Unheil angerichtet zu haben, obwohl er auch dort heftig genug aufgetreten war. — Auf dem Bahnhofe der großen Nordbahn ereignete sich gestern Abend ein eigenthümlicher Unfall, der entsetzliches Unglück hätte anrichten können. Ein Vergnügungszug mit 33 Wagen war um 6 Uhr auf dem Bahnhofe fällig. Er kam auch wirklich mehrere Minuten später herein, aber mit einer solchen Schnelligkeit, daß die Leute auf dem Bahnhofe sofort ahnten, es werde nicht glücklich ablaufen. Am äußersten Ende des Fahrgeleises stehen gewaltige Buffers. Gegen diese rannte die Maschine mit einer Schnelligkeit von etwa 8 deutschen Meilen die Stunde. Der Stoß war so heftig, daß die Maschine sammt Tender und allen angehängten Wagen über diese Buffers und die Brüstung hinweg (gegen 5 Fuß hoch) wegsprang. Von da an rannte der Zug auf dem bloßen Steinpflaster des Vorhofes hinaus auf die Straße, wo eben ein Tunnel für die neue unterirdische Eisenbahn gegraben wird. Dieser Tunnelschacht hätte den ganzen Zug verschlingen können, aber zum Glück wurde dieser durch einen Wall aufgeworfener Erde hart vor dessen Mündung zum Stehen gebracht. Hülfe war rasch bei der Hand. Die Passagiere konnten schnell aus den Wagen geschafft werden, und da zeigte es sich, daß außer mehreren Quetschungen, über deren Bedeutung sich zur Stunde noch nichts Gewisses sagen läßt, keine anscheinend gefährliche Beschädigung vorgekommen war. Die Maschine ist stark beschädigt, doch kamen ihre Führer wunderbarerweise mit heiler Haut davon. Es heißt, daß einer der Kondukteure, der zu bremsen beauftragt war, ein Glas zu viel getrunken hatte. Der Mann wurde sofort verhaftet. — Der Wind hatte bei Liverpool am Sonnabend um Mitternacht eine Geschwindigkeit von 47, und am Sonntag früh von 59 Meilen per Stunde erreicht. Die größte Geschwindigkeit desselben betrug, so viel bekannt, 71 Meilen per Stunde. — Das war am 27. Dezember des Jahres 1852. — Die Ratifikation des Friedenschlusses zwischen den beiden Preisboxern Sayers und Heenan ging gestern Abend mit großem Pomp vor sich. Die Redakteure der zwei größten Sportjournale England's und Amerika's (Hr. Dowling für „Bells Life in London" und Hr. Wilkes für die Newyorker „Spirit of the Times") überreichten den Champions die silbernen Ehrengürtel und hielten Reden an die Beiden, die dem Publikum „als die bravsten Burschen, welche seit Wellington und Napoleon die Welt mit ihrem Dasein beehrt", vorgestellt wurden. Die beiden Helden wollen nun diese Versöhnungsscene noch ein paar Dutzend Male aufführen, um sich ihre Taschen zu füllen.

— [Bemerkungen der „Times" zur Fould'schen Rede in Tarbes.] Die Rede, in welcher Hr. Fould, der französische Finanzminister, in Tarbes zum Vertrauen in die Friedenspolitik des Kaisers Napoleon aufforderte, wird in England wenig beachtet. Nur die „Morning Post" äußerst sich beifällig, wogegen die „Times" folgende ironische Bemerkungen darüber macht:

„Es ist sehr gütig vom Kaiser, uns durch Herrn Fould versichern zu lassen, daß nichts zu fürchten sei: wir sollten ihm lieber Vertrauen schenken. Seine Mäßigung in der Vergangenheit ist eine Bürgschaft für die Zukunft. Warum sollte Preußen unruhig werden und Belgien sich Sorgen machen? Warum will England sich durchaus in der Stille und, setzen wir nur hinzu, mit Leidwesen zu einer furchtbaren Kraftanstrengung vorbereiten? Man höre nur, was Herr Fould sagt, und beruhige sich. Wenn auch ein Habicht in den Lüften schwebt; er denkt an nichts Böses. Nistet nur behaglich, ihr fetten Rebhühnchen; er ist noch nicht hungrig; er hat sein letztes Mahl noch nicht verdaut; wenn er in weiten Kreisen schweift und dann und wann niederschießt, so will er sich nur einige Bewegung machen und seine Schwingen üben. Und fordert den Gewaltigen nicht durch Euren Unglauben heraus. Herr Fould erinnert Euch, daß der Kaiser schon mehrmals verkündet hat, er wünsche nur Frankreich „den ihm gebührenden Rang zu sichern". Was sagt Ihr dazu, Belgien und Preußen? Noch nicht zufrieden? Vielleicht versteht Ihr nicht, die Tragweite dieses „gebührenden Ranges", den rechten Umfang eines napoleonischen Kaiserthums zu bemessen? Ja, hätte der Kaiser jemals eine Gier nach anderer Leute Ländern gezeigt; hätte er jemals seine Armee zu anderen Gängen als denen des Wohlwollens und der Liebe gebraucht, je einen großen Staat gesprengt, oder einen kleinen eingeschüchtert, oder einem unterthänigen Freunde eine Provinz weggenommen, dann dürftet Ihr von einigem Vorwand zu Eurem unsinnigen Argwohn sprechen. Jemand hat Euch wohl die schändliche Verleumdung ins Ohr geraunt, „daß der Kaiser wie ein Verschwörer Krieg führe''. Und durch eine unlogische Methode des Denkens kommt ihr zu dem Schluß, daß euch dasselbe widerfahren könne, was Anderen widerfahren ist. Die Deutschen neigen von Natur zu Pedanterie und denken daher vielleicht, wenn des Nachbars Haus brennt, gleich ins Zeug gehen zu müssen, weil ein lateinischer Autor dies von Aeneas singt. Ja die Verleumder des Kaisers sprengen aus, daß er in den Niederlanden jene präliminären Zetteleien anstiftete, die der Losreißung der Lombardei und der Theilung Piemonts vorhergingen; daß es in Paris ein besonderes Regierungsbüreau gebe zur Fabrizirung von Zeitungsartikeln, die dann in auswärtige Blätter geschmuggelt werden. Sie thun diesem großen Potentaten das Unrecht an, zu behaupten, daß er ein unsern kleinen Buchhändlern und puffsmachenden Krämern bekanntes System befolge, welches darin besteht, unschuldige Zeitungsherausgeber mit angeblichen Neuigkeiten zu mystifiziren, hinter denen sich immer ein geschäftlicher Zweck verbirgt. Man hat uns von Zeit zu Zeit solche Sächelchen ausgeschnitten und zugesandt, nebst einer Geschichte der Verfasserschaft, des Ursprungs und der geheimen Maschinerie der Falle. Wir hatten natürlich stets ein zu festes Vertrauen zur Loyalität des Kaisers, um ein Wort davon zu glauben. Dieselben Leute behaupten, daß seine Agenten jetzt die Fabrikstädte Belgiens bereisen, um den Arbeitern und Herrn zu erklären, wie viel besser sie als Unterthanen eines großen Kaiserreichs daran sein würden; daß die Pariser Presse bereits angewiesen sei, zu behaupten, die Belgier diskutirten die Frage der Einverleibung in Frankreich, und daß dieselbe unverschämte Lüge einigen englischen Blättern von der obskureren und unvorsichtigeren Klasse aufgebunden worden sei. Dies, sagt man, stimme ganz mit der bisherigen imperialistischen Praxis überein, erst eine Diskussion zu erdichten, dann auf Grund dieser fingirten Diskussion zu raisonniren, dann zu behaupten, daß die Diskussion zu Gunsten der Annexionsfreunde ausgefallen sei, dann kaiserliche Sympathien für den Wunsch eines einmüthigen Volkes zu bezeugen, und dann mit einer übermächtigen Armee nach dem begehrten Gebiet zu marschiren. Dies, heißt es, seien immer die Stadien des Annexionsfiebers gewesen. Wir denken, mit Herrn Fould, es ist für den Augenblick keine Gefahr, daß dies Fieber in Belgien tödtlich ende, wenn es nicht unglücklicher Weise, vorher Rheinpreußen ergreifen und wegraffen sollte. Indeß, Belgien und Preußen sind vor mehr als 50 Jahren gegen die Krankheit geimpft worden, und ein Belgier oder ein Preuße hat wohl heute so wenig Lust, Franzose zu werden, wie einen Yorkshireman danach gelüsten wird. Dank gewissen Bürgschaften, liegen auch die Küsten Belgiens ganz anders als die Abhänge von Chablais. Aber man wird doch gut thun, die Zeichen der Zeit mit kritischem Auge zu beobachten.''

— [Zur savoyischen Angelegenheit.] Ueber die Turiner Kammerverhandlungen bezüglich der Einverleibung Savoyens und Nizza's äußert sich die „Times" in folgender Weise:

„Die Deputirten sind Italiener und kümmern sich wenig um Savoyen oder die Savoyarden, die sich mit dem Gedanken befreundet haben, daß es etwas Herrliches sei, ein Franzose zu werden. Ohne die vollständige Gleichgültigkeit, die in Piemont gegen Savoyen und in Savoyen gegen Piemont herrscht, hätte man ohne Zweifel gar nicht an das Annexionsgeschäft gedacht. Die materiellen Interessen der beiden Provinzen sind außer Zusammenhang. Die Savoyarden sprechen französisch, gehen nach Paris, wenn sie die Heimath verlassen, und schicken, wenn sie selber daheim bleiben, ihre Produkte nach französischen Städten. Die Italiener ihrerseits kümmern sich wenig um die armen Gebirgsleute und halten sie für eben so schläfrig dumm wie ihre Murmelthiere. Ein Bauer auf dem fernsten Hügel Siciliens ist mehr ein Landsmann Viktor Emanuel's, als ein Savoyarde es ist; und während die Italiener die Ausdehnung von Viktor Emanuel's Königreich nach Süden zu erwarten, läßt der Verlust dieses halb französischen, halb schweizerischen Alpengebietes sie gleichgültig. Aber aus noch einem anderen Grunde sollten diese Debatten nur Einen Ausgang haben. Die Abtretung Savoyens ist eine vollendete Thatsache, das konstitutionelle und das internationale Recht Europas sind im Punkt der Verträge so im Widerspruch mit einander, daß es ohne den Takt der Volksvertreter zu endlosen Verwickelungen kommen würde. Die Erweiterung des französischen Gebiets ist eine europäische Frage. Sie geht Preußen, Bayern oder selbst England mehr an als Italien. Das Beispiel einer so leicht bewerkstelligten Gebietserwerbung kann in der Zukunft den Frieden gefährden. Sardinien thut klug daran, dies Alles seinen Nachbarn zu überlassen; es selbst hat durch die Allianz mit Frankreich wunderbar gewonnen. Nur sollte es für die Zukunft praktischer und vorsichtiger sein. Wenn es wieder einmal die Hülfe Frankreichs anruft, muß es voraus bedingen, daß kein Stück italienischen Bodens den Preis der französischen Dienste bilden darf. Savoyen und Nizza mögen zweifelhafter Nationalität sein, aber Genua und die Insel Sardinien sind eben so gut italienisch wie Florenz selber.''

London, 2. Juni. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erwiderte Russell auf eine Anfrage Fitzgerald's: Gortschakoff habe in seinen Vorschlägen den Zustand in den Provinzen der Türkei als unerträglich geschildert, eine gemischte Kommission behufs Untersuchung derselben gefordert und gesagt, daß es nothwendig sei, eine neue Regierungsorganisation in den Provinzen zu schaffen, weil der Hat-Humayum nicht zur Ausführung gekommen sei. England habe darauf erwidert, daß der Zustand nicht unerträglich sei, daß der Traktat von 1856 eine Intervention der Mächte, die nicht gerechtfertigt wäre, verbiete. England habe den anderen Mächten mitgetheilt, daß es nur dem Vorschlage beizustimmen für zweckmäßig erachte, eine Untersuchung der Zustände anzustellen. Oestreich und Preußen haben in demselben Sinne geantwortet. Frankreich habe konstatirt, daß die Abschaffung von Mißbräuchen, da solche vorhanden seien, zur Kräftigung der Türkei beitragen würde. England habe hinzugefügt, daß es auf eine Theilnahme der Konsuln an der Untersuchung nicht bestehen würde, falls der Sultan diese nicht zulassen wolle. Sir Bulwer habe angerathen, daß der Großvezier, mit unbeschränkter Vollmacht versehen, die Provinzen bereise, und der Sultan habe darin gewilligt. Man könne das Resultat dieser Schritte nicht vorhersehen, ebensowenig eine Meinung über die Zukunft der Türkei haben. Russell hoffe aber, daß keine Differenzen zwischen den Mächten entstehen würden, und daß, wenn die gegebenen Rathschläge den Sultan nicht beleidigen, die ergriffenen Maaßregeln die Unabhängigkeit der Türkei sichern würden. (Tel.)

Frankreich.

Paris, 31. Mai. [Tagesbericht.] Der Senat hat gestern, wie der „Moniteur" meldet, eine Petition über die gesetzliche Lage der religiösen Kongregationen und Assoziationen diskutirt. Der Berichterstatter, Herr Dupin, beantragte, die Petition den Ministern des Innern, der Kulte und der Justiz zu überweisen. Im Verlauf der Diskussion haben mehrere Senatoren die Tagesordnung beantragt, welche mit 69 gegen 28 Stimmen verworfen wurde. Die Petition ist dem Minister des Innern überwiesen worden. Die Ueberweisung an die Minister der Justiz und der Kulte wurde beseitigt. — Das „Siècle" ist wegen des von ihm veröffentlichten Artikels über einen die Sträflinge betreffenden Posten im Budget (s. Nr. 127) höhern Orts dahin belehrt worden, daß „der im Budget von 1861 aufgenommene Supplementarkredit durchaus keinen politischen Charakter hat, da es sich ausschließlich um Individuen, die wegen Bannbruchs zur Deportation verurtheilt wurden, um nicht staatsangehörige Verurtheilte, die nach erstandener Strafe an die Grenze gebracht wurden, und um Freigelassene, welche unter Aufsicht bleiben und nach ihren Aufenthaltsorten transportirt werden" handelt. — In einem Theile der oberen Regionen hält man die gegenwärtige Sachlage für ziemlich kriegerisch. Man setzt voraus, daß seine Verwickelungen von Seite Preußens beginnen werden, (?) gegen das hier übrigens augenblicklich große Kälte herrscht, um nicht mehr zu sagen. — Der Senator Laity ist vorgestern nach Nizza abgereist. — Eine marokkanische Gesandtschaft wird hier erwartet; die Fregatte „Foudre" wird dieselbe nach Marseille führen. — Zehn Kanonenboote, welche die neapolitanische Regierung in Amerika hat anfertigen lassen, sind in Europa angekommen. Dem mit dem Anfertiger abgeschlossenen Vertrage zufolge sollten diese Fahrzeuge vor dem 10. Juni geliefert werden. — Man spricht von der bevorstehenden Ankunft Filangieri's in Paris. — Die Rüstungen Spaniens erregen die Aufmerksamkeit der Regierungen. Englands und Frankreichs Gesandte, die Herren Buchanan und Barrot, sind Beide von ihren Regierungen eingeladen worden, sich nach London und Paris zu begeben, um mündliche Mittheilungen zu machen. — Der Ankauf der Kanäle ist nur ein Anfang; die Regierung denkt mehr denn jemals daran, auch die Eisenbahnen wieder in das Eigenthum des Staates zurückzubringen. Eine Kommission soll zu diesem Behufe mit Prüfung der Angelegenheit beauftragt werden. — Man sagt, es sei die Nachricht in Alexandrien angekommen, Kaiser Theodor von Abyssinien habe einen bedeutenden Sieg über

Negus Nilkas davongetragen, mit dem Frankreich seinen Vertrag abgeschlossen hat.

— [Neapolitanische Note; Lage der Presse.] Es verlautet, daß die neapolitanische Regierung in einer Note das unter dem Titel „Die Tortur in Sicilien" herausgegebene Werk für durchaus falsch und verleumderisch erklärt hat. Die Note soll den Mächten vorschlagen, eine Untersuchung anstellen zu lassen, und es werde sich aus derselben ergeben, daß die Tortur in Sicilien niemals existirt habe. Die durch die Expedition Garibaldi's herbeigeführten Ereignisse dürfen indessen von einer solchen Untersuchung absehen lassen. — Die Lage der Presse in Frankreich wird durch folgende Thatsache charakterisirt. Eine der bedeutendsten Provinzialzeitungen, die in Bordeaux erscheinende „Gironde", ist wegen Verleumdung in einer Instanz zu 50 Francs Geldstrafe verurtheilt worden. Nun ist dieses Journal auch wegen einer Kontravention in Betreff der Unterzeichnung eines Artikels vor einiger Zeit gerichtlich bestraft worden, und das Gesetz bestimmt, daß zwei Verurtheilungen, die innerhalb eines Zeitraums von zwei Jahren erfolgen, ohne daß dabei auf die Größe oder Geringfügigkeit des Vergehens irgend etwas ankommt, den Verlust der Konzession nach sich ziehen. Wenn daher, was kaum zu bezweifeln, die jetzt erfolgte Verurtheilung der „Gironde" zu 50 Francs in den folgenden Instanzen bestätigt wird, so muß dieses Blatt wegen zweier keineswegs erheblicher Vergehen zu erscheinen aufhören. (Pr. Z.)

Paris, 1. Juni. [Beruhigungsnote des „Moniteur".] Die heute im „nicht-offiziellen" Theile des „Moniteur" enthaltene Note, welche wir bereits telegraphisch mitgetheilt, lautet wörtlich: „Die Regierung glaubt gegen Voraussetzungen jeder Art, böswillige Anklagen oder leichtfertige Auslegungen protestiren zu müssen, zu denen seit einigen Wochen die Frage des Anschlusses Savoyens und Nizza's an Frankreich Anlaß gegeben hat. In Folge eines glücklichen Krieges und von Ereignissen, welche das Gebiet des Königs von Sardinien beträchtlich vergrößert haben, hat derselbe auf das gerechte Verlangen (juste demande) des Kaisers, und sonst auch das Interesse der übrigens durch die höchsten Gebirge Europa's von seinen Staaten geschiedenen Provinzen zu Rathe ziehend, in die Unterzeichnung des Vertrages gewilligt, welcher die Provinzen nach der feierlichen Erklärung des Volkes mit Frankreich vereinigen soll. Was kann offenherziger, regelrechter, rechtmäßiger sein? Trotzdem ergehen sich unter der Einwirkung feindlicher Leidenschaft oder auch unkluger Freundschaft die Einen in Verdächtigungen, die Andern in Beurtheilungen, welche der französischen Regierung die Absicht zuzuschreiben bestrebt sind, als wolle sie in Europa Verwicklungen provoziren oder entstehen lassen, um dabei Gelegenheit zu neuen Gebietsvergrößerungen zu suchen. Dieser Gedanke ist dem, welcher die Regierung beseelt, ganz entgegengesetzt. Die Regierung, wir erklären es laut, beklagt diese Manöver, welche bestimmt sind, täglich über ihre wahren Absichten die unrichtigsten Ansichten zu verbreiten. Der Kaiser wendet alle seine Kraft auf die Wiederherstellung des erschütternden Vertrauens in Europa. Sein einziger Wunsch ist der, in Frieden zu leben mit den ihm verbündeten Souveränen (avec les Souverains ses alliés) und alle seine Sorgfalt auf die thätige Entfaltung der Hülfsquellen Frankreichs zu verwenden."

— [Tagesnotizen.] Der Zustand des Prinzen Jerome flößt nach wie vor die ernstesten Besorgnisse ein. Die Prinzessin Mathilde, wie der Prinz Napoleon und dessen Gewahlin, Prinzessin Klotilde, sind stets in der Nähe des Kranken. — Außer der beruhigenden Erklärung im „Moniteur" haben auch die Provinz-Journale schon gestern beschwichtigende Artikel zugeschickt bekommen, und auch die offiziöse „Revue Européenne" versichert uns der besten Absicht Frankreichs für Deutschland, und spricht ihre Hochachtung wie ihre Sympathien für Preußen aus. — Man liest im „Flottenmoniteur": „Der Dampfaviso „Brandon", welcher am 1. April von Toulon abging, ist von einer wichtigen Mission zurückgekehrt, deren Zweck wir vorläufig verschweigen zu müssen glauben." — Nach dem „Independant de la Moselle" hat das Geniekorps den Befehl erhalten, sofort in allen Garnisonen für entsprechende Erweiterung ꝛc. der Kasernen Sorge zu tragen. Es wird sofort je ein Zwölftel der nicht inkorporirten Mannschaft der Infanterie-Regimenter auf je vier Wochen unter die Fahnen gerufen werden. Die dadurch veranlaßte Vermehrung des Budgets der Armee beträgt 30 Millionen Franken. — Der Komiker Levassor aus Paris befindet sich augenblicklich mit einer französischen Gesellschaft auf Gastrollen in Bucharest.

Paris, 2. Juni. [Telegr.] Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Neapel vom gestrigen Tage wird ein zwischen den königlichen Truppen und den Garibaldianern geschlossener Waffenstillstand fortdauernd innegehalten. Derselbe soll bis Sonntag Mittag dauern. — Man versichert, Caraffa hätte eine Garantie für das Territorium beider Sicilien und die Intervention der Seemächte verlangt, Sardinien aber gegen letztere protestirt. — Ein hier eingetroffenes Telegramm aus Lyon vom heutigen Tage meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin der Kaiserin Mutter von Rußland gestern einen Besuch abgestattet haben, und daß Letztere heute Lyon verlassen werde. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute um 1½ Uhr nach Paris zurückgereist.

Italien.

Turin, 29. Mai. [Sammlungen für Sicilien; reaktionäre Umtriebe.] Die Sammlungen für Sicilien nehmen überall ungestörten Fortgang, und bedeutende Summen sind eingegangen, so daß das Nationalkomité bereits 163,000 Fr. absenden konnte. Ueber die Verwendung der in der Folge gesammelten Gelder verlautet natürlich nichts, und es ist ungewiß, ob eine neue Expedition beabsichtigt wird. Die Freiwilligen, welche sich melden, werden abgewiesen. Es heißt, daß ihre Absendung zu kostspielig sei, und es sei besser, Waffen und Munition zu kaufen, um die Sicilaner selbst auszurüsten. — Andererseits ist die reaktionäre Partei sehr rührig. Vor einigen Tagen erschien zu Portofino an der ligurischen Küste der päpstliche Dampfer „Immacolata Concezione", und machte allerlei mysteriöse Signale, die aber unbeantwortet geblieben zu sein scheinen, da eine starke Truppe von Carabinieri die Umgegend besetzt hielt und überwachte. Der päpstliche Dampfer zog bald wieder ab; man glaubt, sein Zweck sei gewesen, die Deserteure der Brigade Ravenna an Bord zu nehmen, um sie nach Civita vecchia überzuführen und in die päpstliche Armee einzureihen. Aber jene Deserteure waren schon bei Sampierdarena von unseren Truppen festgenommen worden. Auch hier in Turin kam man den Umtrieben jener Partei auf die Spur, und neulich wurden fünf der thätigsten Agenten derselben, allesammt Priester, verhaftet, nachdem man bei ihnen bedeutende Summen, über deren Ursprung sie sich nicht ausweisen konnten, und kompromittirende Papiere gefunden hatte. (N. Z.)

Turin, 30. Mai. [Sardinien und Neapel; Rüstungen.] Die „Ostd. Post" bringt eine Privatdepesche, Garibaldi habe einen provisorischen Ausschuß, aus funfzehn Personen bestehend, eingesetzt, welcher die Annexion an Sardinien ausgesprochen hat. Zu dieser Nachricht macht das Wiener Blatt folgende Bemerkungen: „Wenn die Depesche sich bestätigt, so ist der Krieg zwischen Sardinien und Neapel das Ereigniß der nächsten Wochen. Cavour hat, wie die Kammerverhandlungen in Turin beweisen, ohnehin schon einen äußerst schweren Stand, sich der Opposition gegenüber zu behaupten. Die Erfolge Garibaldi's überliefern das Heft vollständig den extremen Parteien, und der König, der ja erst unlängst es öffentlich ausgesprochen, daß er sich nach erneuerten Schlachten sehnt, ist sicherlich nicht der Mann, dem Drängen der Italianissimi zu widerstehen, er hat weder den Willen, noch die Macht dazu. In der That sehen wir bereits Vorzeichen eines direkten Eingreifens Sardiniens in die Revolution, welche im Königreich beider Sicilien lodert und minirt. General Lamarmora schiebt sein Hauptquartier nach Mailand vor. Lamoricière, einen Angriff besorgend, hat sich persönlich an die Grenze begeben. Auf der sardinischen Marine werden große Vorbereitungen getroffen. Offenbar hat man in Rom Mittheilungen über die Pläne Sardiniens für die allernächste Zeit." — In Uebereinstimmung hiermit meldet man der „K. Z.": So wie die Dinge sich gestalten, wird es nicht lange dauern, und Victor Emanuel erhält die Einladung, Sicilien zu annektiren. Er kann es nicht verweigern, und somit ist der Krieg mit Neapel fertig. Wie ich erfahre, ist Cavour wirklich enschlossen, Garibaldi's Geschenk anzunehmen. In Palermo sollen, wie der Telegraph meldet, die neapolitanischen Truppen zum Theil den Gehorsam verweigert haben, und darum mußte das Bombardement eingestellt werden, und allem Anscheine nach dürften des Königs Leute das von Garibaldi angegriffene Fort bald geräumt haben. — Um Bologna gehörig auszurüsten, werden hundert Kanonen verwandt, welche der Staat von Oestreich während des letzten Feldzuges erbeutet hat. Außerdem werden alle Kriegsfahrzeuge vollständig ausgerüstet. In Folge dieser Maaßregel wird Sardinien, das in den sicilianischen Gewässern befindliche Geschwader ungerechnet, 21 Kriegsschiffe zählen: 5 Dampf-Fregatten, 4 Segel-Fregatten, 2 Dampf-Korvetten, 6 Dampf-Aviso's und 4 Dampf-Transportschiffe. (K. Z.)

— [Tagesnotizen.] Senator Vigliani wurde beauftragt, nicht nur alle Gerichtshöfe, sondern auch die Kultusangelegenheiten in den Provinzen der Emilia zu untersuchen. — Zwischen der sardinischen und der französischen Regierung sind Unterhandlungen im Gange, wodurch es den Militärs, die den Provinzen Savoyen und Nizza angehören, möglich gemacht werden soll, trotz der Abtretung im sardinischen Dienste zu bleiben, bis die Lage der Dinge sich klärt. Im Einklange damit sollen auch die dortigen Kontingente der übrigen Klassen, deren Einberufung suspendirt war, unter die Waffen gerufen werden. — Ferner wurden mit der französischen Regierung neue Verträge wegen Lieferung von Pulver und Waffen abgeschlossen, die bis Januar 1861 vollzogen sein müssen. — Auch mit dem Hause Francotte in Lüttich wurde ein neuer Vertrag wegen Lieferung von 20,000 gezogenen Gewehren u. a. m. abgeschlossen, der im Nothfalle auf den doppelten Betrag ausgedehnt werden kann. — Genueser Briefe melden, daß der Freischaarenführer Zambianchi, der in den Kirchenstaat eingerückt war und zurückgeschlagen wurde, verhaftet und nach Turin abgeführt, so wie daß in Genua und anderen Städten Sardiens mehrere Jesuiten verhaftet worden sind. — Bei der Herzogin von Montmorency ist eine Haussuchung erfolgt, die auch mit sanfedistischen Umtrieben in Verbindung gebracht wird. — In Terriciola im Florentinischen wurden mehrere Landleute wegen aufrührerischer Demonstrationen verhaftet.

Rom, 26. Mai. [Ertrag des Peterspfennigs; Rüstungen; Stimmung des Volkes ꝛc.] In einer so nothvollen Zeit, wie es die gegenwärtige ist, scheint der moderne Peterspfennig Manches einzubringen. So erhielt der preußische Konsul Marstaller aus der Diözese Breslau vor einigen Tagen das Mandat, an die betreffende geistliche Kommission 15,000 Thlr. zu zahlen, während derselben Kommission von den katholischen Vereinen Württembergs beim Bankier Kolb 40,000 Thlr. angewiesen wurden. — Täglich gehen von hier kleinere Abtheilungen Angeworbener zu den mobil gemachten Korps ab, welchen sie zugetheilt wurden. Soldaten kann man sie nicht nennen, denn die Meisten sind noch in der Handhabung der Waffen so sehr zurück, daß sie keine Flinte laden können, geschweige damit treffen. Als Anfangs der Woche die letzten Kanonen abfuhren, blieben sie vor Porto del Popolo auf der Fahrstraße stecken, da die Bespannung zu schwach war. Vorüberfahrende Kärrner mußten mit Maulthieren und Pferden aushelfen, um die ersten Anhöhen hinaufzukommen. Doch scheint es, daß sich die Bevölkerung, namentlich in Umbrien, nicht in Masse zu den aus Toscana hereingebrochenen, theils schon wieder zurückgegangenen Freischaaren schlagen will. Geschähe es, so sind die abschreckendsten Repressionsmaaßnahmen gegen sie bereit. Garibaldi's Proklamation an die Römer hat zwar nicht verfehlt, alte Sympathien zu erwecken; allein hier fühlen sich die mancherlei Fragmente der nationalen Partei doch durch Lamoricière's Wirksamkeit nach allen Seiten hin beengt und wagen nichts mehr auf ihre eigene Hand. Nur ein starker Impuls von Außen kann die Massen hier aufs Neue zum Handeln treiben. Uebrigens läßt die Regierung fortrüsten; alle Schneider haben so viele Militäruniformen zu nähen, alle Schuster so viele Soldatenstiefel und Schuhe zu machen, daß kein Zivilist für den Augenblick Sommerkleider haben kann. Im Kriegsministerium braucht man gegen früher das zehnfache Beamtenpersonal, doch merkwürdiger Weise wurde bisher kein Deutscher, wie befähigt er auch sein mochte, zum allgemeinen Konkurse um Stellen zugelassen, was bei anderen Fremden nicht der Fall war. Es scheint, man will hier die Deutschen nur für die Muskete, nicht für die Feder. (V. Z.)

— [Kleine Notizen.] Wie das „Giornale di Roma" meldet, hat der Papst die Kardinäle Reisach und Savelli in die heilige Kongregation der Inquisition aufgenommen. — Dem „Giornale di Roma" zufolge übersteigt die Summe der freiwilligen Beiträge, die hier eingelaufen sind (Peterspfennig), bereits eine halbe Million Scudi. — Der Prälat Belgrado von Udine wurde zum Patriarchen von Alexandrien in partibus ernannt. — General Lamoricière ist vorgestern nach Viterbo abgegangen, um an der bedrohten Grenze Maaßregeln zu treffen.

Rom, 30. Mai. [Der Insurgenteneinfall.] Die amtliche Zeitung meldet, daß bei Orsini, welcher in dem Treffen mit den päpstlichen Gendarmen fiel, wichtige Papiere gefunden wurden. Sie veröffentlicht namentlich einen Brief des Bürgermeisters von Manciano in Toscana, worin er von dem Obersten Zambianchi die Billigung der für seine Soldaten gemachten Auslagen fordert, damit sie die Gemeinde durch die Regierung zurückerstattet erhalte.

— [Stand der Dinge auf Sicilien.] Garibaldi's Einzug in Palermo scheint diesmal denn doch keine bloße Fata morgana zu sein. Als am 30. Mai die Kunde davon in Paris eintraf, fand sie fast noch weniger Glauben, als die Trugdepesche der „Donauzeitung" von dem schmählichen Ende der Expedition. Man traute weder dem „Globe" noch der Turiner „Gazzetta Ufficiale", zumal man vernahm, daß der französische Gesandte in Neapel, Baron Brenier, nur von Gerüchten, die in der Hauptstadt verbreitet seien, telegraphische Meldung thue. Gegen 3 Uhr Nachmittags jedoch traf in Paris bei der Regierung aus Neapel, 29. Mai, eine Depesche ein, worin der Einzug Garibaldi's, trotz Bombardement aus den Forts und von den Kriegsschiffen im Hafen, berichtet wurde. „Patrie" und „Pays" beeilten sich, diese Depesche zu veröffentlichen. Abends erklärte der „Constitutionnel": „Eine uns heute Abends vor Schluß des Blattes zugehende Depesche bestätigt den Einzug Garibaldi's in Palermo, so wie die Verlegung seines Hauptquartiers in die Stadt." Genueser Depeschen zufolge dauerte, wie bereits gemeldet, das Bombardement mehrere Stunden und kostete viele Menschenleben. In Marseille wurde am 31. stündlich das in Rückstand befindliche Levanteboot mit direkten Nachrichten aus Messina erwartet; auch hat die französische Regierung Maaßregeln angeordnet, um rasche, direkte Berichte aus Palermo zu erhalten, und auch zwischen Sicilien und Malta ist von englischer Seite ein besonderer Dampferdienst eingerichtet worden. Die Hauptschwierigkeit ist jedoch mit Einnahme der Stadt noch keineswegs gehoben. Palermo hat zwei Zitadellen, und auf diesen weht noch die Fahne der Bourbonen; auch in der Festung Trapani weht dieselbe noch, und Messina, die alte Landungsbrücke der Neapolitaner zur Wiederunterwerfung der Insel, befindet sich noch vollständig in der Gewalt des Königs Franz. Wie diese Festungswerke ohne Belagerungsgeschütz zu nehmen sind, ist ein Problem, vor welchem mancher Berufsfeldherr zurückschrecken würde. Garibaldi ist jedoch unerschöpflich an außergewöhnlichen, unschulmäßigen Hülfsmitteln, und im übrigen Italien ist die Begeisterung so groß, daß der Gemeinderath von Mailand, nachdem er durch Akklamation eine Summe zur Unterstützung der sicilianischen Brüder bewilligt, den anfeuernden Beschluß faßte, es solle ein Denkmal zum Gedächtniß der jungen Leute, welche in den Befreiungskampf nach Sicilien gezogen, errichtet, und ein Ehrenbuch, in welchem die Namen derselben verzeichnet würden, angelegt werden. In Neapel selbst wurde die erste Kunde von Garibaldi's Einzug in Palermo mit Lebehochs für Garibaldi und für Palermo begrüßt, ohne daß diese Kundgebungen jedoch weiter geführt hätten.

— Am 22. Mai hat das sicilianische Komité ein Handschreiben drucken und vertheilen lassen, das General Landi am 15. Mai an den Fürsten Castelcicala, der damals noch General-Statthalter der Insel war, über das Gefecht bei Calatafimi richtete. Dieses Schreiben wurde von Garibaldi's Freiwilligen aufgefangen. Landi beginnt mit den Worten: „Hülfe, schleunige Hülfe!" und berichtet, daß seine Truppen von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im Feuer gestanden und sich dann in die Stadt hätten zurückziehen müssen. Landi behauptet sodann, er habe den Ober-Befehlshaber der Rebellen getödtet und eine Fahne genommen; er bekennt sich zum Verlust von einer Kanone und klagt, dieser Verlust sei ihm ein Stich durch das Herz; er will nur 62 Verwundete haben, kann den Verlust an Todten jedoch nicht angeben, da er „sofort nach der Niederlage" schreibe. Dann fügt er hinzu, seine Munition sei verschossen, seine Lage höchst bedenklich, und wenn ihm keine halbe Batterie geschickt werde, sehe er sich vielleicht genöthigt, „wieder die Anhöhen zu gewinnen"; der Rebellen seien Unzählige, und sie hätten in den Mühlen sogar das Mehl weggenommen, das für die königlichen Truppen bestimmt gewesen. Garibaldi's General-Adjutant fügt zu diesem Bekenntnisse einige Berichtigungen hinzu: erstens sei der Ober-Befehlshaber nicht getödtet; zweitens sei die Fahne keine Bataillonsfahne gewesen, sondern eine jener vielen Phantasiefahnen, womit einzelne Sicilianer die Truppen während des Kampfes geäfft und irre geführt hätten; der hier in Rede stehende Freiwillige sei nicht Bixio, sondern ein kecker Bursch mit Namen Schiaffini, der mit seinen Führern sich bis mitten in die feindliche Kolonne gewagt habe und, von zwei Kugeln durchbohrt, gefallen sei. Schließlich meldet das sicilianische Komité in diesem Aktenstücke, daß Noto, so wie das ganze Innere der Insel und fast alle Küstenpunkte sich bereits erhoben hätten.

Nach einer Depesche des „Courrier de Paris" sind die königlichen Truppen in Haufen zu Garibaldi übergegangen. Palermo scheint furchtbar gelitten, die Bevölkerung sich aber heroisch gehalten zu haben. Garibaldi eröffnete am 27. Mai bereits um 4 Uhr Morgens den Angriff auf die Stadt, und zwar von der Südseite her, wo Lanza seit dem 16. Mai Tag und Nacht Vertheidigungswerke hatte aufwerfen lassen. Der Kampf war heiß; um 6 Uhr aber, also nach zweistündiger Arbeit, war der ganze südlich von der Toledostraße gelegene Stadttheil in der Gewalt des Volkes. Jetzt eröffnete der Alter ego des Königs Franz ein furchtbares Bombardement, das von den Forts und den im Hafen aufgestellten Kriegsschiffen zugleich gegen die Stadt unterhalten wurde. Da das Volk sich aber nicht beugen ließ, so zogen die Truppen sich in den königlichen Palast, das Finanzgebäude und das Kastell zurück. Die Depesche fährt fort: Von 10 — 12 Uhr herrschte eine Art von Waffenstillstand. Alsdann begann der Kampf von Neuem mit noch größerer Erbitterung. Der königliche Palast wurde vom Volke umzwingelt und Abends in Brand gesteckt. Alle übrigen Städte auf Sicilien haben sich mit dem Rufe: Es lebe Italien! Es lebe Victor Emanuel!" erhoben.

Der „Patrie" entnehmen wir noch Folgendes: „Die Städte

Messina, Catania, Syracus und Girgenti sind noch immer ruhig, aber die Aufständischen erwarten, daß dieselben nach der Konstituirung der provisorischen Regierung zu Palermo sich sofort für den Aufstand erklären werden. Das wird auch unvermeidlich eintreffen, außer in Messina, welches zu stark befestigt ist und eine zu große Besatzung hat, als daß der Aufstand dort ohne äußeren Beistand siegen könnte. Messina kann nur nach einer regelmäßigen Belagerung fallen, zumal es den großen Vortheil besitzt, daß es das Meer frei hat. Dorthin gehen auch alle Streitkräfte der neapolitanischen Regierung, die dort ohne Unterlaß eintreffen. Nach dem Falle der Hauptstadt der Insel (Palermo) wird sofort ein Tagesblatt erscheinen unter dem Titel: „Giornale Ufficiale di Palermo". In demselben werden die Akten und die Dekrete der aufständischen Regierung erscheinen. Außerdem wird, wie man sagt, der Kontreadmiral Graf Persano, Kommandant der piemontesischen Schiffsabtheilung (Flaggenschiff „Maria Adelaida"), im Hafen seine Hauptstation nehmen. Die Kommandanten der übrigen Seemächte werden diesem Beispiele folgen. Garibaldi hat die Bildung von acht sicilianischen Infanterieregimentern angeordnet, was die Zahl der bestehenden italienischen Regimenter von 52 auf 60 erhöht und militärisch Sicilien Piemont einverleibt. In Palermo hat Garibaldi, welcher in kurzer Zeit eine beträchtliche Artillerie sich zu schaffen wußte, eine Breschenbatterie errichtet, welche ihr Feuer am 28. Mai begann. Tags darauf gedachte er zum Sturme überzugehen und den Befehl über die erste Sturmkolone zu übernehmen." — Die letzten Nachrichten der Abendblätter lauten: „Das Resultat des Angriffes auf die Festungswerke Palermo's vom 28. Mai kennt man noch nicht. Eine Depesche meldet, daß am 29. die Forts an der Meeresseite noch in der Gewalt der neapolitanischen Truppen waren. In Neapel kannte man bereits die Ereignisse vom 27. und 28. Mai. Der Eindruck war gewaltig, die Stadt ruhig."

Turiner Blätter bringen bereits Details über den Einzug Garibaldi's in Palermo. Der erste Angriff erfolgte in Papireto, der vorzüglichsten Straße Palermo's, welche von 1000 Mann und Artillerie und Kavallerie vertheidigt wurde. Den Truppen wurde, wenn sie die Waffen streckten, das Leben zugesichert. Die Antwort fiel verneinend aus. Nach schwerem Kampfe und großem Verluste bemächtigten sich die Insurgenten dieser Straße. Die Bevölkerung griff aus den Häusern die Truppen an. Garibaldi kommandirte in Papireto. Auch auf anderen Punkten wurde gleichzeitig angegriffen. (Vergl. oben das Telegr.)

— [Proklamation Garibaldi's an seine Truppen.] Die Proklamation, welche Garibaldi nach dem Siege bei Calatafimi erlassen, lautet:

Calatafimi, 16. Mai. Soldaten! Von Waffengefährten, wie ihr seid, umgeben, kann man Alles wagen; das habe ich euch gestern gezeigt, als ich euch zu einem schwierigen Unternehmen, gegen einen zahlreichen Feind, der in starken Stellungen stand, führte. Ich verließ mich auf eure fatalen Bayonnette, und ich hatte, wie ihr seht, Grund dazu. Obgleich es sehr zu beklagen ist, daß wir gegen italienische Soldaten in Kampf zu gehen haben, so müssen wir wenigstens anerkennen, daß wir einen Widerstand gefunden, der einer bessere Sache würdig wäre, und wir haben hierdurch die Ueberzeugung erlangt, was wir dereinst zu leisten im Stande sein werden, wenn die italienische Familie sammt und sonders um die Fahne unserer Errettung geschaart sein wird. Morgen wird das italienische Festland den Sieg seiner freien Kinder und unserer tapferen sicilianischen Freunde erfahren und feiern. Eure Mütter, Eure Bräute werden alsdann mit hochgetragenem Haupte und strahlendem Antlitze auf den Straßen erscheinen. Wohl hat der Kampf uns das Leben geliebter Brüder gekostet, welche in den vordersten Reihen fielen, aber diese Blutzeugen der heiligen Sache der Italiener werden in den Jahrbüchern des Nationalruhms fortleben. Ich werde nicht verfehlen, die Namen der Tapfern öffentlich bekannt zu machen, welche die jungen, noch unerfahrenen Soldaten so muthig in den Kampf geführt haben, und welche alsbald auf einem schöneren Schlachtfelde die Soldaten führen werden, welche berufen sind, die letzten Ringe der Kette unseres geliebten Italiens zu brechen. Italien und Viktor Emanuel! Giuseppe Garibaldi.

Spanien.

Madrid, 26. Mai. [Aus den Cortes; die karlistischen Infanten; Ordensverleihungen.] Der Senat schritt zur Wahl seiner Sekretäre; es wurden erwählt: Ruiz de la Vega durch 67 Stimmen, Cantaro 65, Marquis v. Benalua 73, Marquis de Santa-Cruz 62. — In der Abgeordnetenkammer wurde Martinez de la Rosa zum Präsidenten erwählt. Er hatte 180 Stimmen; 207 Abgeordnete nahmen an der Abstimmung Theil. Die Puros votirten mit weißen Zetteln. Die Minorität votirte nicht. — Die „Corresp. Havas" will wissen, daß Graf Montmolin und seine beiden Brüder in einem Manifest die Rechte der Königin Isabella anerkennen und alsdann nach Spanien mit allen Rechten der Mitglieder der königlichen Familie zurückkehren werden. Es war in der That nach dem Erlaß des Amnestiedekrets die Rede davon, daß die Regierung bei den Cortes die Aufhebung des Gesetzes beantragen würde, welches die Söhne des Don Carlos von dem spanischen Gebiete ausschließt. Aber die Energie, mit welcher die öffentliche Meinung, mit Ausnahme der legitimistischen und reaktionären Partei, welche eine dynastische Fusion wünscht, diesem Projekte entgegengetreten ist, scheint die Regiernng bewogen zu haben, von demselben Abstand zu nehmen. — Baron Harold, Hr. Rottger und Hr. Bocka, Offiziere der bayrischen, östreichischen und russischen Armee, welche den afrikanischen Feldzug mitmachten, wurden von der Königin empfangen und mit dem St. Ferdinandskreuze dekorirt.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 29, Mai. [Reise des Königs; Exzeß.] Der König von Schweden verläßt mit der Dampfkorvette „Thor" morgen Stockholm, um über Carlscrona und Carlshamm nach Beckakog, später von dort nach dem Herrevadskloster zu gehen. Hier wird die Königin Luise am 13. oder 14. k. M. ebenfalls eintreffen und das Königspaar dürfte wahrscheinlich ebendaselbst den Besuch des Königs von Dänemark um jene Zeit erwarten können. — Eine von verschiedenen Offizieren der schwedischen Garde-Regimenter in Stockholm, nämlich den Lieutenants Mecklenburg, Bibau, Levin und Mazér, wahrscheinlich in trunkenem Zustande im Thiergarten gegen verschiedene Personen ausgeübte Rohheit bildet zur Zeit in Stockholm das Tagesgespräch. Diese Offiziere scheinen ohne gegebene Veranlassung einen Kaufmann, einen älteren Schiffskapitän und eine Frau angefallen und durchgeprügelt zu haben, und zwar den Kaufmann so stark, daß derselbe seither das Bett hat hüten müssen. Das Volk ist über die Brutalität empört und während eines der letzten Polizeiverhöre, welche in Stockholm stattfanden, schaarten sich ganze Volksmassen zusammen, um an den Thätern, wenn möglich, Rache zu üben. Nur verschiedene vom Polizeidirektor getroffene Veranstaltungen vermochten es, dieselben vor der Volksjustiz zu retten. Die erwähnten Offiziere wurden in Booten und auf Umwegen aus dem Verhör zurückgeführt.

Asien.

Hongkong, 14. April. [Die Expedition gegen China; Christenverfolgung in Anam.] Man schreibt dem „Monde" von hier: „Zahlreiche Transportschiffe bringen Truppen für die englisch-französische Expedition. Auf der Halbinsel Kaolong, auf dem chinesischen Kontinent, gegenüber der Insel Hongkong, wurde ein Lager aufgeschlagen. Diese Halbinsel wurde den Engländern von dem Vizekönig, Gouverneur beider Kuangs, abgetreten. Die Oberbefehlshaber sind nach Schanghai abgereist. Die Schiffe verlassen täglich diesen Hafen, um sich an die Küste Changtongs, ganz nahe der Mündung des Peiho, zu begeben, wo demnächst eine Landung erfolgen dürfte. Es scheint gewiß, daß der chinesischen Regierung ein Ultimatum zugeschickt wurde: die Verbündeten verlangen die Ausführung des Vertrages von 1858 und Genugthuung wegen der vorjährigen Vorfälle zu Taktu. Was wird die chinesische Regierung antworten, angenommen, daß das Ultimatum überhaupt an sie gelangt? Die verschiedensten Gerüchte sind in dieser Beziehung im Umlauf. Einmal sagt man, daß, nach Berichten aus Kanton, der Kaiser bereit sei, den Vertrag auszuführen und die verlangte Genugthuung zu gewähren; ein anderes Mal heißt es, daß die Chinesen entschlossen seien, sich bis zum letzten Augenblick zu vertheidigen, daß der Peiho versperrt sei, daß dort Höllenmaschinen aufgestellt seien, welche den letzten westlichen Barbaren vernichten werden, und endlich schreibt man aus Schanghai, daß man absolut nichts wisse. Gewiß ist, daß die chinesische Regierung so lange als möglich, je nach den Umständen, aktiven oder passiven Widerstand leisten und erst nachgeben wird, wenn jeder Widerstand unmöglich ist, vorbehaltlich, hintennach die gemachten Versprechungen dennoch nicht zu halten. — Die Nachrichten aus Kochinchina lauten sehr traurig. Mit Ausnahme von Saigon und in der Umgegend dieser Stadt, wo französische Besatzung liegt, werden die Christen im ganzen Reiche aufs Grauenhafteste verfolgt. Turon wurde ganz aufgegeben. Die anamitischen Christen werden getödtet, verbrannt und gemartert. In 10 Monaten starben mehr als 15 eingeborene Priester den Märtyrertod. Der König scheint entschlossen, aus Haß gegen die Franzosen und Spanier alle Christen zu vertilgen, denn, sagt er in einem jüngsten Edikt, wenn es keine Christen mehr giebt, werden die Franzosen nichts mehr bei uns zu suchen haben. In der Provinz herrscht große Hungersnoth."

Amerika.

Newyork, 12. Mai. [Neue Territorial-Regierungen; die japanische Gesandtschaft; Präsidentenwahl; aus Zentral- und Südamerika.] Im Repräsentantenhause legte gestern die Territorialkommission ein Statut für Bildung eines neuen Territoriums, Idoso, vor und kündigte zugleich noch außerdem vier Vorlagen wegen anderer vier neuen Territorialregierungen an, welche die Namen Chiweppo, Nevada, Arizona und Dacotah führen sollen. — Von Washington ging gestern ein Dampfer nach Hapton Roads ab, um die japanesische Gesandtschaft einzunehmen. Der Präsident wird sie am Mittwoch in Gegenwart der Minister empfangen. Das hiesige Komité wird vier Mitglieder nach Washington senden und die Gesandten hierher einladen. Man glaubt, die Japanesen würden sonst keine Stadt besuchen, da sie nur 30 Tage in Amerika verweilen wollen. Den Vertrag, welchen der Präsident unterzeichnen soll, führen sie in einer ledernen Kapsel mit sich. Was den hiesigen Leuten aber noch wichtiger ist, sie sollen 80,000 D. mitbringen, um hier Einkäufe zu machen. Die Dampffregatte „Niagara" wird die Gesandten von Panama aus in ihre Heimath zurückbringen. — In der Präsidentenwahl-Angelegenheit stehen wir mitten in der Krisis: eine Auflösung der Union ist zwar für dies Mal noch nicht zu befürchten; der Riß zwischen Süden und Norden ist aber bedeutend größer geworden. Jetzt hat sich auch in Washington ein Zentralkomité von Pflanzern und Kaufleuten aus dem Süden gebildet, um einen direkten Verkehr zwischen den südlichen Staaten und Deutschland herzustellen. — Aus Zentral- und Südamerika bringt die „Staats-Ztg." folgende Neuigkeiten: Costa Rica. Die Nachricht von der Wahl des Herrn Mantealegre zum Präsidenten der Republik bestätigt sich nicht nur, sondern es ist dieselbe auch fast ohne alle Opposition durchgegangen. Leider lauten die Berichte aus San Jose, in Bezug auf die Mission des Herrn Dimitry nach Nicaragua und Costa Rica, nicht besonders günstig, die englische Diplomatie hat dort so viel Boden gewonnen, daß unser Gesandter schwerlich etwas erreichen wird. — Ecuador. Die Nachrichten von dorther reichen nur bis zum 12. vor. Mts. und es geht daraus hervor, daß sich General Franco noch immer mit einigen Tausend Mann in Guayaquil behauptet, indem er beansprucht, der einzige rechtmäßige Präsident von Ecuador zu sein, wahrscheinlich darauf hin, daß ihn der Präsident von Peru, Herr Castilla, als solchen anerkannt hat, und er sein Amt unter dem Schutze peruanischer Bayonnette übernahm. Der übrige Theil der Republik, d. h. Guayaquil ausgenommen, erkennt übrigens den edlen Franco nicht an, sondern nennt Dr. Garcia Morena den Präsidenten der Republik, der sein Hauptquartier in Quito aufgeschlagen hat. — Peru. Nach den bis zum 13. v. M. aus Lima und Callao vorliegenden Berichten hat General Castilla die Reorganisation seines Kabinetes durchgeführt, das aber ändert nichts in dem einmal vorhandenen System, es kann sich höchstens schärfer ausprägen, so lange Castilla als Diktator herrscht. — An den Chinchas (Guano-Inseln) wartet eine ganz ungewöhnlich große Anzahl amerikanischer Schiffe auf Ladung; nicht das Aufgraben dieses Düngers, nicht die Beförderung nach den Schiffen aber ist es, welche als so unendlich mühsam und anstrengend bezeichnet wird, sondern das Verpacken desselben in den unteren Schiffsräumen, in welchen die Luft wenig oder gar keinen Einfluß zu üben vermag. Diese sehr anstrengende Arbeit wird ausschließlich von Negern besorgt, welche während derselben fortwährend mit Essig befeuchtete Tücher tragen, welche den Mund und die Nase bedecken, da der Guano bekanntlich sehr stark mit Salmiak geschwängert ist, welcher Thränen in den Augen der Arbeiter hervorruft. — Bolivia. In La Paz erwartet man täglich die Ankunft des Ex-Präsidenten Belzu, und die Besorgniß lag nicht fern, daß er seinen Einfluß zu einer neuen revolutionären Bewegung gegen den Präsidenten Dr. Linares verwenden werde, welcher übrigens in und um La Paz eine ziemlich bedeutende Militärmacht konzentrirt hält, um, wie es heißt, einem verrätherischen Einfalle von Peru aus entgegentreten zu können; unter Umständen dürfte indeß diese Macht auch anderweit verwandt werden.

Militärzeitung.

Frankreich. [Das Lager von Chalons; Erhöhung der Taxe für Stellvertreter; Vermischtes.] Nach dem „Moniteur de l'armée" wird das Lager von Chalons unmittelbar zu Anfang Juni von drei Infanterie-Divisionen zu je 2 Brigaden à 2 Regimentern Infanterie und 1 Jägerbataillon, und einer Kavallerie-Division, ebenfalls von 2 Brigaden zu je 2 Regimentern, bezogen werden. Oberstkommandirender ist der Marschall Mac Mahon, dem die beiden Brigadegeneräle Lebrun und Rochebouet im Stabe beigeordnet sind, während die Divisionsgeneräle Autemarre d'Erville, Marulaz und Walsin Esterhazy die drei Infanterie-Divisionen und der Divisionsgeneral Depuch de Feletz die gesammte Kavallerie befehligen wird. Größere Kavalleriemassen, wobei namentlich eine Anzahl schwere und Dragoner-Regimenter, sollen zum Herbste hin bei Nancy oder Luneville vereinigt werden. — Die Loskaufsumme vom Militärdienst und Taxe für Stellvertreter ist durch Beschluß des Kriegsministeriums von bisher 2000 auf 2300 Franks erhöht worden, und gestattet die dieser Maaßregel hinzugefügte Erklärung einen nicht unwichtigen Einblick in die französischen Militärverhältnisse. Nach dieser Ausführung ist denn die Zahl der sich vom Dienst loskaufenden jungen Leute von 16 Prozent, welche 1856 und 57 nur diese Vergünstigung benützten, bis 1858 bereits auf 18, und im vorigen Jahre sogar schon auf 27 Prozent gestiegen, so daß sich von der vorjährigen Aushebung von 140,000 Mann nicht weniger als 38,325 junge Leute losgekauft haben. Um diesen gewaltigen Ausfall zu decken, hat die Regierung sich denn genöthigt gesehen, die Einstandssumme von 1800 wieder auf 2000 Franks zu erhöhen und den durch die Zulagen für die Kapitulanten, durch die Pensions-Supplemente 2c. erwachsenden Ueberschuß an Kosten vorläufig auf ihre Schultern zu übernehmen, wie weiter auch noch die Anwendung der Stellvertretung auf administrativem Wege gegen Bewilligung derselben Prämie von 2000 Franks wieder einzuführen, ohne jedoch durch diese beiden Mittel den entstandenen Ausfall an Mannschaft ganz decken zu können und zum großen Schaden der Dotationskasse, deren Bestand jetzt durch die überschüssigen 300 Franks gesichert werden soll. Der Prozentsatz für die sich loskaufende Mannschaft wird nach den bisherigen Ergebnissen auch für 1860 wieder auf mindestens 20—22 Prozent veranschlagt. — Nach dem „Minen-Journal" ist neuerdings von dem Kaiser das Modell eines Kanonenbootes approbirt worden, welches nach einem neuen System nicht mit Dampf, sondern mit heißer Luft in Bewegung gesetzt wird. Die hierdurch erzielte Ersparung würde, wofern sich diese Erfindung bewähren sollte, für die gesammte französische Marine jährlich bis 80 Millionen Franks betragen.

Rußland. [Gezogene Geschütze.] Mit der Einführung der gezogenen Geschütze ist man in Rußland nach neueren Nachrichten jetzt so weit fortgeschritten, daß bis Herbst dieses Jahres die gesammte Garde-Artillerie mit Ausnahme der Haubitz-Batterien, welche in ihrem Bestand verbleiben, damit ausgerüstet sein wird, wonach dann zunächst die Bewaffnung der Artillerie der drei mobilen Infanteriekorps in die Hand genommen werden soll. Diese Geschütze selbst sind beiläufig 4- und 8-Pfünder und schießen ein von dem Obersten Majewsky konstruirtes Langgeschoß. Das erstangeführte Kaliber soll noch auf eine Distanz von gegen 8 Werst (?!) oder 8,5 Kilometer eine dem Whitworth'schen 3-Pfünder vollkommen zu vergleichende Präzision des Schusses ergeben.

Schweiz. [Zur Bewaffnungsfrage.] Nach der „Schweizer Militär-Zeitung" beschäftigt man sich in dem eidgenössischen Militärdepartement gegenwärtig alles Ernstes mit der Frage der Bewaffnung einiger Truppentheile mit einer zweckmäßigen Hieb- und Stichwaffe, wobei zunächst die Hellebarden und Morgensterne des Mittelalters ins Auge gefaßt sind. Die Wirksamkeit dieser einst allerdings sehr mörderischen Waffen wider die gezogenen Gewehre und Kanonen der neueren Zeit muß freilich abgewartet werden. —p.

Lokales und Provinzielles.

R Posen, 4. Juni. [Die nächste Stadtverordnetensitzung], welche Mittwoch, den 6. d. Nachmittags 3 Uhr, stattfindet, wird eine Menge wichtiger und interessanter Verhandlungen (s. die Vorlagen unter den Inseraten) zu erledigen haben. Nach der Einführung der neugewählten Stadtverordneten kommt u. A. zur Berathung; der Kommissionsbericht über die Wahl des Bürgermeisters (Beigeordneten); der Kontrakt über Verpachtung des Theaters an Dir. Keller; mehrere Bewilligungen für die städtische Real- und Mittelschule; Vorschläge zur zeitgemäßen Hebung des Kommunalschulwesens; die Gasbeleuchtung des Bahnhofes; die Aufnahme eines Plans der Stadt Posen 2c.

— [Jahrmarktsverlegung.] Der für die Stadt Gollancz auf den 12. Juni d. J. anberaumte Jahrmarkt ist auf den 19. Juni d. J. verlegt.

< Lissa, 3. Juni. [Kleine Notizen.] Mit dem gestrigen Breslauer Abendzuge traf im Salonwagen der Oberschlesischen Eisenbahn das Gesammtpersonal der k. Direktion derselben, bestehend aus dem ersten Direktor Offermann, dem Baurath Koch und den Assessoren v. Mutius, Gehlen und Hassi hier ein und fuhren nach kurzem Aufenthalte im Salonwagen weiter, über Posen und Kreuz nach Königsberg i. Pr., um an der feierlichen Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Bahnstrecke Theil zu nehmen. — Der Personen- und Güterverkehr auf den hiesigen Bahnen ist seit einiger Zeit wieder in lebhafter Zunahme begriffen. Noch immer werden große Quantitäten Getreide nach der Lausitz und dem Königreich Sachsen versendet. Das meiste Getreide kommt aus der Stadt Posen selbst. — Seit zwei Tagen erfreuen wir uns eines sehr günstigen Wetters. Die regnerisch kalte Temperatur ist der des mildfreundlichen Frühlings gewichen, und die Getreidefelder prangen in üppiger Pracht. Der Roggen steht in voller Blüthe, hat stellenweise sogar bereits abgeblüht. Die Aussichten auf eine gesegnete Ernte sind bis jetzt die besten.

† Jarocin, 1. Juni. [Erstes Königsschießen.] Nachdem sich wie bereits früher erwähnt, auch in hiesiger Stadt eine Schützengilde gebildet, und dieselbe in einem nahe gelegenen Wäldchen ein Schießhaus erbaut, begann am 3. Pfingstfeiertage das erste Königsschießen. Als die Schützen die neue Fahne in Empfang genommen hatten, wurde zunächst vor das gräflich Radolinski'sche Palais marschirt, um den Kammerherrn Grafen Radolinski zu ersuchen, mit nach dem Schießstande sich zu begeben und die ihm statutenmäßig gehörenden Schüsse zu thun. Es wurden sämmtliche Theilnehmer zu einem Frühstück ins Schloß geladen und von der Frau Gräfin R. mit zwei werthvollen Gaben in Silber und Porzellan beschenkt, davon Erstere für immer Eigenthum der Gilde verbleiben soll, Letztere aber als ein Gewinn für den ersten Schützenkönig bestimmt ward. Der Vorsteher dankte in kurzen Worten den beiden gräflichen Wohlthätern und gedachte auch des mit gleicher Gesinnung der neuen Schützengilde zugethanen jungen Grafen, welcher abgehalten war, dem ersten Schießen beizuwohnen, dessen Stelle indeß die Frau Gräfin vertrat, indem sie einige Schüsse that. Den besten Schuß machte der Vorsteher der Gilde, Dr. Beigel, schon zu Anfang des Schießens, und obgleich sich Alle Mühe gaben, einen bessern Schuß zu thun, namentlich die Mitglieder, welche für JJ. KK. HH. den Prinz-Regenten und den Prinzen Friedrich Wilhelm zu schießen hatten, so wurde doch Dr. B. am 2. Schießtage als erster Schützenkönig eingeführt. Nach Beendigung der Einführungsfeierlichkeiten wurde im Hause des Schützenkönigs ein Abendbrot eingenommen, und außer dem Toaste für Se. K. H. dem Prinz-Regenten und dem Prinzen Friedrich Wilhelm mehrere andere ausgebracht, welche deutlich bewiesen, welch herzlicher Sinn unter den Mitgliedern bereits Wurzel geschlagen, und zu der Hoffnung der schönsten Bürgertugenden berechtigen. Ein Tanz, der bis zum frühen Morgen währte, beendete dies erste Fest.

r Wollstein, 2. Juni. [Diebstähle; Pfingstschießen; Preise.] Die unfreundliche Witterung während des Pfingstfestes ist mehrfach zu gewaltsamen Einbrüchen benutzt worden. So wurde in der Nacht zum ersten Feiertage dem Wirth L. in Tloker Hauland eine bedeutende Quantität Kartoffeln aus der Scheune gestohlen, und in der Nacht zum dritten Feiertage brachen Diebe durch das Dach in die Bodenräume des Wirths H. in Rekliner Hauland und entwendeten dort Betten, Wäsche, Leinwand 2c. im Werthe von gegen 100 Thlrn. In beiden Fällen ist die Polizei den Dieben auf der Spur. — Das diesjährige Pfingstschießen wurde in üblicher Weise vom 29—31. v. M. abgehalten. Den Königsschuß that der Kommandeur der Gilde, Färbermeister Therburg, den zweitbesten der Müllermeister August Vogt. Das dreitägige Fest verlief in gemüthlicher Weise; nur war der Besuch im Schießhause der unangenehmen Witterung wegen nicht so zahlreich wie sonst. — Im Mai gingen bei uns die Preise sämmtlicher Zerealien um eine Kleinigkeit in die Höhe. Die Durchschnittspreise stellten sich: pro Scheffel Weizen 2 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf., Roggen 2 Thlr. 1 Sgr. 3 Pf., Gerste 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., Hafer 1 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf., Buchweizen 2 Thlr. 7 Pf., Erbsen 2 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., Hirse 2 Thlr. 5 Sgr., Kartoffeln 15 Sgr. 6 Pf., der Zentner Heu 1 Thlr. 4 Sgr. 4 Pf., das Schock Stroh 6 Thlr. 25 Sgr.

≈ Bromberg, 3. Juni. [Durchreise Sr. K. H. des Prinz-Regenten.] Gestern Nachmittag um 2½ Uhr langte Se. K. H. der Prinz-Regent, begleitet von Sr. K. H. dem Prinzen Friedrich Wilhelm und einem zahlreichen Gefolge, bei der Durchreise nach der Provinz Preußen zur feierlichen Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn mittelst Extrazuges, der aus dem hiesigen Königswagen, zwei Salon- und zwei gewöhnlichen Eisenbahnwagen bestand, auf dem hiesigen Bahnhofe an. Auf dem Perron war die Kapelle des 14. Inf. Regiments aufgestellt, welche bei Annäherung des Zuges die preußische Nationalhymne spielte, von der jedoch bei dem tausendstimmigen Hurrahrufe der versammelten Menschenmenge nur wenig zu hören war. Se. K. H. der Prinz Regent, der sehr wohl aussah, stand am offenen Fenster und schien sich über die vielen patriotischen Kundgebungen recht innig zu freuen, denn er dankte wiederholt durch freundliches Kopfnicken. Den Bahnhof, welcher für das große Publikum abgesperrt und nur den in Gala erschienenen Spitzen der hiesigen Behörden zugänglich war, schmückten viele preußische Fahnen und Guirlanden. Ebenso waren die Empfangszimmer 1. und 2. Klasse mit prächtigen Topfgewächsen und Blumen aller Art sinnreich dekorirt. In den verschiedenen Blumengruppen prangten die Büsten Sr. K. H. des Prinz-Regenten, Sr. K. H. des Prinzen Friedrich Wilhelm und dessen Gemahlin, die Fußböden waren mit kostbaren Teppichen belegt, und die Tische mit Blumenbouquets versehen. Se. K. H. der Prinz-Regent nebst den übrigen hohen Herrschaften verließen während der kurzen Dauer ihres Aufenthaltes die Wagen und promenirten auf dem Perron umher. Der Prinz-Regent begab sich, nachdem er den ehrfurchtsvollen Gruß der zu seinem Empfange erschienenen Vertreter der hiesigen Militär- und Zivilbehörden huldvoll erwidert hatte, in das Empfangszimmer Nr. 2, kehrte indeß sehr bald zurück, spazierte auf dem Perron auf und nieder und unterhielt sich mit mehreren der zu seinem Empfange anwesenden Herren, namentlich mit dem Konsistorialrath Dr. Romberg und dem Bürger-

(Fortsetzung in der Beilage.)

meister v. Foller. Letzterer hat Höchstdenselben, wie ich höre, eingeladen, bei der Rückkehr am Mittwoch ein Déjeuner hier einzunehmen, welche Einladung der hohe Herr auch freundlichst angenommen. Nach Verlauf von ca. 15 Minuten, während welcher Zeit auch eine neue mit Laubwerk bekränzte Maschine vor den Extrazug gelegt war, bestiegen die hohen Herrschaften nebst Gefolge wieder die Wagen, und die Reise wurde unter lebhaftem Hurrahrufen der Volksmenge fortgesetzt. Als der Zug bereits in Bewegung war, nahten sich demselben einige Bittstellerinnen, welche Gesuche in den ausgestreckten Händen hielten. Se. K. H. der Prinz-Regent nahm dieselben, indem er beim Vorbeifahren die Hand schnell aus dem Wagen streckte, gnädigst in Empfang. Im Gefolge des hohen Herrn befanden sich die Minister, mit Ausnahme des Justiz- und Finanzministers, der General v. Wrangel, der Geh. Kabinetsrath Illaire, der Oberpräsident der Provinz Posen v. Bonin, der Regierungspräsident v. Schleinitz, welcher Sr. K. Hoheit bis Kreuz entgegengefahren war, 2c. Bei der Rückkehr des Prinz-Regenten am Mittwoch 12½ Uhr Mittags findet hier eine Militärinspektion und Parade neben dem Bahnhofe statt. Die Aufenthaltsdauer der hohen Reisenden am hiesigen Orte ist auf circa ¾ Stunden festgesetzt.

Angekommene Fremde.

Vom 3. Juni.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Rostworowski aus Polen und Ramke aus Gorzewo.

SCHWARZER ADLER. Apotheker Krause aus Berlin und Administrator Neumann aus Biechowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Gerichts-Assessor v. Szymański aus Wollstein, Geh. Baurath Kawerau und die Kaufleute Liebert aus Berlin, Walte aus Stuttgart und Hamst aus Magdeburg.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Stanowski und Frau Rentier Buchwald aus Ostrowo, Rentier Schmeling aus Heidekathen, Landwirth Helbing aus Görlitz, Rentier v. Brzezański nebst Frau aus Trzemeszno, Steuer-Supernumerar Piton aus Robakow und Bürger Petz aus Warschau.

EICHBORN'S HOTEL. Feldwebel im 12. Inf. Regt. Thurein aus Frankfurt a. O.

Vom 4. Juni.

SCHWARZER ADLER. Administrator Waliszewski aus Chocicza, Frau Inspektor v. Klossowska aus Wreschen, Frau Gutsb. v. Falkowska aus Pacholewo und Frau Dąbkowska aus Buszewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Frauen v. Kęszycka aus Błociszewo und v. Chłapowska aus Bonikowo, die Gutsb. Waldenburg aus Eiersdorf und Graf Węsierski jun. aus Zakrzewo, Reg. Rath Petrich aus Liegnitz, die Kaufleute Lesser aus Leipzig, Münsterberg aus Breslau, Waldeck und Cohn aus Berlin, Angar aus Chemnitz, Müller aus Glauchau, Rath aus Siechteien, Martini aus Stettin, Würdensohn aus Aachen und Fränkel aus Mainz.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Lieutenant im Garde-Artillerie Regiment Rohn und Portepéefähnrich Kluge aus Berlin, Dr. med Mański aus Owinsk, die Gutsb. v. Mroziński aus Chwałkowo, Beyer aus Skorzewo und Heinrichs aus Pleschen.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kommerzienrath Harth aus Lennep, die Kaufleute Büllehainer aus Nürnberg, Franke aus Breslau und Wiedemann aus Löwenberg.

HOTEL DU NORD. Hauptmann im 6. Inf. Regt. v. Bessel aus Görlitz, Gutsb. v. Radoński aus Rzegocin und Frau Gutsb. v. Zychlińska aus Twardowo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Frau Gutsb. v. Żółtowska aus Lublin, Gutsb. Waligórski aus Rostworowo, Portepéefähnrich im 12. Inf. Regt. v. Sommerfeld und Falkenhayn aus Frankfurt a. O., Lieutenant und Rittergutsb. Hoffmann aus Ruchocice, die Kaufleute Bötecke aus Bielefeld und Stephan aus Berlin.

BAZAR. Probst Dr. v. Prusinowski aus Grätz, die Gutsb. Graf Kwilecki aus Kobelnik, v. Potocki aus Bendlewo, v. Unrug aus Małpin und v. Chłapowski aus Szołdry.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsb. v. Czapski aus Chwalencin, v. Ciesielski aus Sosnowko und Voge aus Adlig Ostrowo. Gutspächter Seredyński aus Myszki, die Bürger Kersten aus Inowracław, Majewski und Rozarkiewicz aus Kosten, Vikarius Michnikowski aus Modrze, Probst Dynkowski aus Słupia, die Kaufleute Feltmann aus Kosten, Frenkel und Reichert sen. und jun. aus Koło.

HOTEL DE BERLIN. Dek. Kommissarius Hanke aus Rogasen, Oberförster Chojnacki aus Dobrojewo, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Fräul. Weinberg aus Schönlanke, Frau Kaufmann Fraustadt aus Czarnikau, Fräul. Moltek und Kaufmann Moltek aus Wronke.

BUDWIG'S HOTEL. Die Kaufleute Litthauer aus Polajewo, Japha aus Bojanowo, Mehlich aus Miłosław, Herrmann aus Schwersenz, Bergas und Baron aus Grätz, Gendarm Kunkel aus Mur. Goslin und Oekonom Kornowski aus Dominowo.

HOTEL ZUR KRONE. Bäckermeister Neubelt aus Wollstein, die Kaufleute Fränkel und Bibo aus Grätz, Lippmann aus Berlin und Witkowski aus Birnbaum.

GROSSE EICHE. Die Kaufleute Kaphan und Mendel aus Schroda.

GOLDENER ADLER. Kantor Rosenau und die Kaufleute Punsch, Reich und Schrimm aus Wreschen, Goldberg aus Amerika und Dobriner aus Mogilno, die Handelsleute Rosenthal aus Mur. Goslin, Michaelis aus Wolice und Schreer aus Königswalde, Schreiber Stachowski aus Żerkow, Fräul. Schimschock und Bäckermeister Müller aus Schroda.

ZUM LAMM. Kaufmann Seidel aus Altwasser.

PRIVAT-LOGIS. Fräul. Wilms aus Elbing, St. Adalbert Nr. 49.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Sitzung der Stadtverordneten zu Posen

am 6. Juni 1860 Nachmittags 3 Uhr.

Gegenstände der Verhandlung: 1) Einführung und Verpflichtung der neu erwählten Stadtverordneten. 2) Kommissionsbericht über die Wahl des Beigeordneten (Bürgermeisters). 3) Entlastung der Armenkassen-Rechnung pro 1857. 4) Prolongation des Kontrats über die Verpachtung des Schauspielhauses an den Direktor Keller auf 3 Jahre. 5) Bewilligung von 25 Thlr. als Beihülfe für Besorgung der Heizung der Klassenzimmer in der Realschule. 6) Miethung eines großen Nebenzimmers zum Saale im Jacobischen Hause, Breslauerstraße, für Zwecke der Realschule. 7) Bewilligung der Besoldung für zwei Hilfslehrerstellen an der Realschule, und Vereinnahmung von 120 Thlr. aus dem Realschulfond bei der Mittelschule für Mehrstunden. 8) Verpachtung einer Parzelle von 6 Morgen des Ackers neben dem St. Martins-Kirchhofe an den Müller Wolinski. 9) Bescheid der Ministerien wegen Anlegung einer Stadt-Hausapotheke. 10) Nachträglich zu bewilligende Entschädigungsgelder für gehaltene Einquartirung. 11) Bewilligung der Kosten für das Programm der Mittelschule. 12) Bescheid der Regierung wegen Abänderung der von der Einschätzungskommission angesetzten Einkommensteuer-Beträge durch den Magistrat. 13) Verpachtung zweier Ställe und einer Remise im Stallgebäude am Kämmereihofe an den Herrn H. Kantorowicz. 14) Wahl zweier Mitglieder zur Armendeputation. 15) Vorschläge zur zeitgemäßen Hebung des Kommunal-Schulwesens. 16) Betrifft den Seitens der Gasanstalt mit der Direktion der Oberschlesischen Eisenbahngesellschaft geschlossenen Kontrakt über die Beleuchtung des Bahnhofes. 17) Bau eines Eiskellers auf dem Kämmereihofe. 18) Bewilligung der Kosten für Aufnahme des Planes von der Stadt Posen. 19) Gewerbekonzessionen. 20) Persönliche Angelegenheiten.

Tschuschke.

Berichtigung.

Unter den verlooseten in der Bekanntmachung vom 19. d. Mts., Beilage zur Posener Zeitung Nr. 123 verzeichneten 3½ % Pfandbriefen ist
der Pfandbrief über 500 Thlr. Nr. 7/257 statt Nr. 7/2572 Strzyżewko smykowe, Kreis Gnesen, der Pfandbrief über 40 Thlr. Nr. 61/2468 Borjezewice statt **Borzejewice**,
unter den in früheren Terminen gezogenen und nicht eingelieferten Pfandbriefen
der Pfandbrief über 40 Thlr. Nr. 36/1427 statt Nr. 36/1426 **Chrustowo**, Kreis **Wreschen**,
aufgeführt worden, was hierdurch berichtiget wird.

Posen, den 31. Mai 1860.

General-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung

wegen des Badens in der Warthe und Cybina.

Das Baden in der Warthe und in der Cybina ist nur in den Badeanstalten und an der Freibadestelle gestattet.

Letztere liegt links vom Eichwaldwege, gegenüber der Stelle zwischen der Ephraim'schen und der ersten Ratayer Ziegelei. Sie ist durch Pfähle im Strom und durch Tafeln am Ufer mit der Aufschrift „Oeffentliche Badestelle" bezeichnet.

Das Baden und Schwemmen an anderen Orten, in oder außerhalb der Stadt, namentlich in der Nähe der Ueberfähr nach dem Städtchen, an dem wegen Untiefen gefahrvollen Wartheufer diesseits der Ander'schen Badeanstalt, so wie zwischen dieser und der Klopsch'schen Badeanstalt, — das Ueberschreiten der Marken an den Badestellen, das Betreten der benachbarten Grundstücke, und der zur Uferbefestigung angelegten Buhnen und Anpflanzungen, die Verunreinigung der Badestellen, das Umherlaufen der Badenden entkleidet am Ufer, so wie überhaupt jedes den Anstand verletzende Betragen wird nach Umständen mit 1 bis 5 Thlr. Geldbuße event. angemessenes Gefängniß geahndet.

Eltern, Vormünder, Lehrherrn und Pferdebesitzer sind verpflichtet ihre Angehörigen und Dienstleute auf diese Vorschriften zu verweisen.

Posen, den 1. Juni 1860.

Königl. Polizeipräsident **v. Bärensprung**.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung der Güter **Wszolow Pleschner** Kreises auf den

21. Juni cr.

anberaumte Termin wird hiermit aufgehoben.

Posen, den 30. Mai 1860.

Provinzial Landschafts-Direktion.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Lissa,

den 4. Mai 1860.

Die im Regierungsbezirk **Posen** und dessen **Fraustädter** Kreise belegene, dem Polizeiverwalter **Ignatz Dobieliński** zu **Konarzewo** gehörige Rittergutsherrschaft **Storchnest** oder **Osieczna**, bestehend aus der Stadt und dem Schlosse gleichen Namens, und aus folgenden Nebengütern:

a) aus dem Dorfe **Laune** oder **Łoniewo**,
b) aus dem Dorfe **Trebchen** oder **Trzebania**,
c) aus dem Dorfe **Grätz** oder **Grodzisko**,
d) aus dem Restvorwerke **Frankowo**,
e) aus den **Woynowitzer Wiesen**,

mit dem Flächeninhalte von 5527 Morgen 54 □Ruthen, einer Ziegelei, Brennerei und einem Torfstiche, durch die Königliche General-Kommission zu **Posen** abgeschätzt auf 133,462 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserer Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 3. Januar 1861, Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern ihre Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch beim Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf

zum Zweck der Auseinandersetzung.

Königliches Kreis-Gericht zu Schrimm,

den 19. Mai 1860.

Die im hiesigen Kreise belegenen adeligen Güter **Chwalkowo** und **Kołacin**, Ersteres mit den auf 62,909 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. gewürdigten Forsten auf 140,647 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf., Letzteres mit den auf 17,582 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf. taxirten Forsten auf 53,791 Thlr. 29 Sgr. 7 Pf. abgeschätzt zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 17. Dezember 1860 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen des Kaufmanns **Heinrich Friedrich Hellriegel** zu **Nakel** ist an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen bisherigen definitiven Verwalters Kaufmann **Albert Beckert** zu **Bromberg** der Kaufmann **Hermann Scheffler** zu **Nakel** zum definitiven Verwalter bestellt worden.

Lobsens, den 1. Juni 1860.

Königl. Kreisgericht I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Lobsens, Erste Abtheilung,

den 2. Juni 1860 Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Rittergutsbesitzers **F. W. Sydow** in **Nakel** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Renter **Richard Brenk** in **Lobsens** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 13. Juni c. Vormittags 12 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem Kommissar, Kreisrichter **Rasche**, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände

bis zum 23. Juni d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken dem Gerichte nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse als Konkursgläubiger Ansprüche machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 7. Juli 1860 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. Juli 1860 Vormittags 10 Uhr

in unserem Gerichtslokal vor dem genanten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte **Petersen, Pfotenhauer** und Justizrath **Rabe** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die 2. Lehrerstelle an der hiesigen israelitischen Elemertarschule, mit einem Gehalt von 150 Thlr. incl. Wohnungsentschädigung und Aussicht auf einigen Privatunterricht, soll sofort wieder besetzt werden.

Qualifizirte Bewerber, die auch des Hebräischen mächtig sind, wollen sich bei uns schleunigst schriftlich oder persönlich, unter Vorlegung ihrer Zeugnisse melden.

Witkowo, den 1. Juni 1860.

Der jüdische Schulvorstand.

Möbel-Auktion.

Wegen Versetzung eines höhern Beamten werde ich **Freitag den 8. Juni** Vormittags von 9 Uhr ab in dem Hause **Friedrichsstraße Nr. 29** im ersten Stock

Mahagoni- u. Birkenmöbel,

gut erhalten,

als: **einen Mahag. guten Flügel**, Kleider-, Wäsche- und Küchenspinde, Chiffoniere, Sophas, Spiegel, Kommoden, Stühle, einen Ausziehtisch, Sopha-, Spiel- und andere Tische, Bettstellen, Küchen-, Haus- und Wirthschaftsgeräthe

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Zobel**, Auktionskommissarius.

Schützenstraße 1 vom 1. Oktober an zu vermiethen die Bel-Etage, bestehend aus 7 Zimmern, eine Parterre-Wohnung aus 3 Zimmern und Küche, 2 Ställe zu 2 resp. 4 Pferden, Remise, im 2. Stock 2 Zimmer nebst Küche.

Berlinerstr. Nr. 15 a sind: 1) die **Belle-Etage** aufs Eleganteste renovirt, bestehend aus 11 Zimmern, 2 Küchen, Speisekammern nebst Zubehör, ganz oder getheilt mit oder ohne Pferdestall und Wagenremisen; 2) **im 2 Stock** eine Wohnung bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Speisekammer nebst Zubehör mit auch ohne Pferdestall und Wagenremise **sofort** oder vom 1. Juli c. ab zu vermiethen.

Berlinerstraße 29 ist die 2. Etage sofort zu vermiethen.

Mittstr. 19 1 Tr. 1 möb. tap. Stube zu verm.

Bäckerstraße Nr. 11a., im großen Eckhause, sind in der Beletage 2 einzelne möblirte Zimmer nebst Pferdestall sofort zu vermiethen. Nähres im 1. Stocke rechts.

1 möblirte Stube zu vermiethen St. Martin 75.

1 möbl. Parterr-St. sof. z. verm. Bäckerstr. 7.

Wollniederlagen
Markt Nr. 82.

Großes Woll-Lager.

zu verm. im **Café Bellevue,** Markt 44.

Im Marktbezirk wird eine Remise zum Spirituslagern gesucht und Meldungen Markt Nr. 62 im Comptoir (ersten Stock) erbeten.

Ein solider, gebildeter Kandidat oder Student, welcher als Hauslehrer schon fungirt haben soll, findet als solcher unter höchst brillanten Verhältnissen in einem feinen Hause einen Posten.
Auftrag und Nachweis Kaufmann **R. Felsmann in Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Auf meinem Gut **Biechowo** findet eine mit guten Zeugnissen versehene, der polnischen Sprache mächtige, unverheirathete Wirthschafterin, welche längere Zeit dergl. Wirthschaften auf dem Lande vorgestanden, zu Johanni ein Unterkommen.
Hartwig Kantorowicz, Posen, Wronkerstraße Nr. 6.

Ein gebildeter junger Mann, der polnisch und deutsch spricht, wird als Wirthschaftsschreiber zum 1. Juli c. gewünscht. Näheres ist unter der Adresse **F. R. Poln. Lissa** franco zu erfahren.

In der Konditorei von **H. Dietz** findet ein Lehrling sofort ein Unterkommen.

Eine tüchtige Wirthschafterin kann in einem geordneten größeren Haushalte ein passendes Unterkommen bekommen.
Auftrag und Nachweis: Kaufmann **R. Felsmann** in **Breslau,** Schmiedebrücke Nr. 50.

Ein Kommis, der in einem Tuch- und Herrengarderobe-Geschäft servirt und der Buchführung und Korrespondenz gewachsen ist, sucht ein Engagement. Auskunft bei Hrn. **Gustav Bernstein** hier.

Ein evangelischer Hauslehrer, der auch polnisch spricht und unterrichtet, musikalisch, Knaben im Latein und Französischen fürs Gymnasium vorbereitet, sucht zu Johanni c. ein Engagement. Gefällige Offerten sub Lit. **A. B. O.** poste restante **Posen,** franco.

Ein Landwirth in kräftigem Alter, unverheirathet, gegenwärtig in renommirten Gütern fungirend, bestens empfohlen, sucht von Johanni c. eine selbständige Stellung als Beamter. Das Nähere in der Expedition dieser Zeitung.

Das Buch: Max Kurnik „**Angela**" 2. Bd. ist heute verloren worden. Es wird gebeten dasselbe in der **Mittler**'schen Buchhandlung gegen Belohnung abzugeben.

In der **J. J. Heine**schen **Buchhandlung, Markt 85,** ist wieder vorräthig:

!! 90,000 Exemplare verkauft !!

Bosko in der Westentasche,

oder **die entdeckten Geheimnisse** aller **Magier, Zauberer und Hexenmeister,** enthaltend:

200 der überraschendsten Kunststücke, aus dem Gebiete der **Taschenspielerei,** der **Magie,** des **Magnetismus,** der **Optik,** der **Physik,** der **Feuerwerkerei, Sympathie** u. s. w., welche sämmtlich von Dilettanten **ohne Instrumente** ausgeführt werden können.

Herausgegeben von
J. A. Philadelph-nein.
Achtzehnte Auflage. Preis 3¾ Sgr.

Klassische Bücher zu Spottpreisen!!

Alles neu! komplet! fehlerfrei!

Rotteck's allgemeine Weltgeschichte, die neueste Originalaufl., 10 Theile, mit Portrait, nur 46 Sgr.!! **Hauslexikon** (Konversations-Lexikon) Umf. Wörterb. sämmtl. Wissens, die neueste Aufl. 1859, 8 Bände, größtes Okt. Form. Preis 10 Thlr., um rasch zu räumen nur 80 Sgr.!! — **Löbe's** Landwirthschaft, die neueste Pr. Ausg., 3 Bände, mit 300 Abbildungen, nur 58 Sgr.!! — **Buch der Welt** und Illustrirtes Familienbuch, Quart, mit Kunstblättern und Stahlstichen, nur 22 Sgr.!! — Spix und Martius Reise in Brasilien, Kotzebue's Reise um die Welt, f. d. J. 2 Bde. mit kolor. Stahlst. nur 28 Sgr.!! Münchener fliegende Blätter, 4. mit 100 komischen Abbildgn., nur 26 Sgr.!! **Voltaire,** oeuvres, 90 Ganzlederbände nur 18½ Thlr. (Die Einbd. allein kosten ca. 20 Thlr.) — **Walter Scott's** sämmtliche Werke, hübsche vollst. deutsche Ausg., 175 Bände, elegant!!! nur 6 Thlr. (nicht so gut 4¾ Thlr.) Zu Spottpreisen nachbenannte Klassiker in hübschen, neuen Ausgaben. **Wieland,** 36 Bände, nur 5 Thlr. 26 Sgr.!! **Klopstock,** 12 Bände, 68 Sgr.!! **Thümmel,** 12 Bände, 68 Sgr.!! — **Lichtenberg,** 5 Bände, 45 Sgr.!! — **Bürger,** 8 Theile, 58 Sgr.!! **Jame's,** 60 Theile, 4 Thlr. 26 Sgr.!! — **v. d. Velde,** 10 Bde., 60 Sgr.!! **Ainsworth,** 10 Bde., 2 Thlr. 28 Sgr.!! — Iffland, 25 Bde., 3 Thlr. 26 Sgr.! **Tromlitz,** 60 Bde., 4 Thlr., 26 Sgr.!! **Lamartine,** 45 Bde., 4 Thlr. 14 Sgr.!! **Bulwer,** 112 Bde., 4 Thlr. 14 Sgr.!! **Friederike Bremer,** 82 Thle., nur 2 Thlr. 28 Sgr.!! **Zschokke,** 17 Bde., 5 Thlr.!! **Auffenberg,** 21 Bde., nur 1 Thlr. 28 Sgr.!! — **Schiller's** Jungfrau von Orleans und Braut von Messina, nur 8 Sgr.!! **Klopstock's** Oden, 2 Bde., nur 12 Sgr.!! — **Kleist's** Gedichte, nur 8 Sgr.!! **Gräße's** Literaturgeschichte, nur 20 Sgr.!! — Blumenlese amerikanischer Jagd- und Reiseskizzen, nur 5 Sgr.!! — **Theaterlexikon,** 7 Bde., nur 38 Sgr.!! — Onkel Tom in England, 4 Sgr.!! **Dichter-Album** der besten Dichter, Chamisso, Geibel, Uhland rc., 1860, Kaiserband in Gold gebd., nur 22 Sgr.!! Geheimnisse der Inquisition, 8 Theile, nur 26 Sgr.!! Geheimnisse der Bastille, 3 Bände, nnr 14 Sgr.!! — **Hoffmann's Geographie,** nur 28 Sgr.!! — **Mühlbach,** Frieder. der Große und sein Hof, 3 Bde., nur 22 Sgr.!! — Baron von Rosenberg, Hamb. Prostitutions- und Bordellgemälde, 6 Thle., mit Portr., 1 Thlr., **Petermann's** Botanik, mit 300 Abbildg., nur 22 Sgr.!! Blumenlese amerikanischer Novellen, Jagd- und Reiseskizzen, nur 5 Sgr.!! Hebel's Schatzkästlein, nur 12 Sgr.!! — Memoiren Napoleons, 3 Bde., 18 Sgr.!! Stockhardt Schule der Chemie, 1 Thlr. 5 Sgr.!! Illustrirte Wochenschrift 1856 und 57, 24 Hefte, mit hundert Abbildgn., nur 48 Sgr.!! Bibliothek der neuesten deutschen Klassiker, 50 Bdchn, mit Portr., nur 48 Sgr.!!!

Nur gute, fehlerfreie Exemplare werden expedirt.

Zahlreiche direkte fr. Ordres erbittet die Antiq. Buchhdlg.

D. J. Polack Wittwe,
Hamburg.

Jeder Bestellung über 5 Thlr. wird beigefügt, gratis ein Roman von Gerstäcker, und über 10 Thlr. Gerstäcker Waaren-Lexikon auch gratis!!

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Todesfälle: Lehrer C. Grüsser in Gusow bei Seelow, Partikulier A. Gonnet in Neustadt-Magdeburg, Oberst-Lieutn. a. D. L. Graf von Wedel-Gödens auf Schloß Evenburg in Ostfriesland, verw. Fr. Bürgermstr. Göcke in Wittenberge, Fr. Maj. Raabe in Sagan, Hr. Stud. theol. A. Korn in Remkersleben, Hr. San.-Rath Dr. R. Weber in Halle, verw. Fr. Past. Cylau in Merseburg.

Keller's Sommertheater.

Montag, zum ersten Male: **Dienstboten-Wirthschaft,** oder: **Uhr und Chatouille.** Posse mit Gesang in 3 Akten von Kaiser. Vorher: **Die glücklichen Inseln.** Lustspiel in 1 Akt von Wachenhusen.

Dienstag, erstes Auftreten des Herrn **Gaston Reval** von Berlin, Schüler des königl. Hofschauspielers Herrn Hermann Hendrichs: **Anne Lise.** Lustspiel in 3 Akten von Hersch. Leopold — Herr Gaston Reval, als erste Gastrolle.

Schützenhaus.

Heute Montag den 4. Juni
großes Konzert
vom Musikkorps des königl. 6. Inf. Regts. Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Sgr. Familen 5 Sgr.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 4. Juni 1860.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	84	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	99¾	—	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	104¼	—	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	112¼	—
Posener 4 „ Pfandbriefe	—	99¾	—
„ 3½ „ „	—	90⅝	—
„ 4 „ neue „	88	—	—
Schles. 3½ % Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 3½ „ „	—	—	—
Poln. 4 „ „	—	87½	—
Posener Rentenbriefe	91¼	—	—
„ 4% Stadt-Oblig. II. Em.	88½	—	—
„ 5 „ Prov. Obligat.	96	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	74	—	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	88¾	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen bei matter Stimmung wenig Umsatz, gekündigt 150 Wispel, pr. Juni-Juli 43½ bis ⅛ bez. u. Gd., pr. Juli 43½ Gd., 7/12 Br., pr. Aug. 43¾ Gd., pr. Sept.-Okt. 43¾ bez., ½ Gd.

Spiritus (pr. 8000 % Tralles) ohne Aenderung, gekündigt 45,000 Quart, mit Faß pr. Juni 17½—⅛ bez., pr. Juli 17 7/12 bez., pr. Aug. 18 Br., 17⅞ Gd.

Posener Marktbericht vom 4. Juni.

	von Rt	von Sgr	von Pf	bis Rt	bis Sgr	bis Pf
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	22	6	2	27	6
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Bruch-Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	25	—	1	26	3
Roggen, leichtere Sorte	1	20	—	1	22	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	17	6	1	20	—
Kartoffeln	—	14	—	—	16	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	—	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 2. Juni per 100 Qrt. à 80 % Tr.	17	—	—	17	10	—
„ 4. „	17	—	—	17	10	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 3. Juni Vorm. 7 Uhr 1 Fuß 10 Zoll.
„ 4. „ „ „ 1 „ 9 „

Produkten-Börse.

Berlin, 2. Juni. Wind: WSW. Barometer: 28. Thermometer: 14° +. Witterung: nach nächtlichem Regen leicht bewölkt.

Weizen loko 68 a 78 Rt. nach Qualität.

Roggen, loko 48½ a 49½ Rt., p. Juni 48¼ a 48⅜ Rt. bez., 48¾ Br., 48⅛ Gd., p. Juni-Juli 48¼ a 48⅛ a 48⅜ Rt. bez., 48½ Br., 48¼ Gd., p. Juli-August 48¼ a 48⅛ a 48⅜ Rt. bez., 48½ Br., 48¼ Gd., p. Sept.-Okt. 48 a 48¼ a 48 a 48⅛ Rt. bez., 48¼ Br., 48 Gd.

Große Gerste 38 a 43 Rt.

Hafer, loko 26 a 29 Rt., p. Juni-Juli 26¾ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 26¾ Rt. Br. u. Gd., p. Aug.-Sept. 26½ Rt. Gd., p. Sept.-Okt. 26¼ Rt. Gd.

Rüböl, loko 11⅜ Rt. Br., p. Juni 11⅓ a 11⅜ Rt. bez., 11 5/12 Br., 11⅓ Gd., p. Juni-Juli 11⅓ a 11⅜ Rt. bez., 11 5/12 Br., 11⅓ Gd., p. Sept.-Okt. 12 1/24 a 12 Rt. bez. u. Gd., 12 1/12 Br., p. Okt.-Nov. 12 1/24 Rt. bez. u. Gd., 12⅛ Br., p. Nov.-Dezbr. 12⅛ Rt. bez. u. Br., 12⅙ Gd.

Spiritus, loko ohne Faß 18⅓ a 18¼ Rt. bez., p. Juni 18⅙ a 18 1/12 Rt. bez., 18⅛ Br., 18 Gd., p. Juni-Juli 18⅛ a 18 1/12 Rt. bez., 18⅛ Br., 18 Gd., p. Juli-Aug. 18⅓ a 18¼ Rt. bez. u. Gd., 18⅓ Br., p. Aug.-Septbr. 18 7/12 Rt. bez. u. Br., 18½ Gd., p. Sept.-Okt. 18⅓ Rt. bez. u. Gd., 18 5/12 Br.

Weizenmehl 0. 4⅔ a 4 11/12 Rt., 0. u. 1. 4⅓ a 4½ Rt. — Roggenmehl 0. 3⅔ a 3 11/12 Rt., 0. u. 1. 3½ a 3 7/12 Rt. (B. u. H. Z.)

Breslau, 2. Juni. Gestern und heute etwas wärmere Luft bei klarem Himmel. Heute früh + 10°.

Weißer Weizen 76—82—84—87 Sgr., gelber 75—78—81—83 Sgr.

Roggen 50—53—55—58 Sgr.

Gerste 40—42—44—47 Sgr.

Hafer 27—29—31 Sgr.

Erbsen 52—54—56 Sgr.

Oelsaaten. Heute wurde Raps p. Septbr.-Oktober-Lieferung 82½ Rt. p. Wispel gehandelt.

Rother Kleesamen ordinärer 7—8 Rt., mittler 8¾—9¾ Rt., feiner 10—10⅔ Rt., hochfeiner 11 Rt., weißer 12—14—16 Rt. nominell.

Rüböl loko und p. Juni-Juli 10⅔ Rt. Gd., p. Juli-Aug. 11 Rt. Br., p. Aug.-Sept. 11⅙ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11⅓ Rt. bez.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80 % Tralles) 16⅔ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen, p. Juni und p. Juni-Juli 41 Rt. Gd., p. Juli-August und p. Aug.-Sept. 41½ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl, loko 10⅔ Rt. Br., p. Juni und p. Juni-Juli 10⅔ Rt. Gd., p. Aug.-Sept. 11⅙ Rt. Br., p. Sept.-Okt. 11⅓ Rt. bez. u. Gd.

Spiritus, loko 17 Rt. bez., p. Juni und p. Juni-Juli 16⅚—16¾ Rt. bez. u. Gd., p. Juli-Aug. 17¼ Rt. bez. u. Br., p. August-Sept. 17¼ Rt. Br. (Br. Hdlsbl.)

Wollbericht.

Breslau, 1. Juni. Im Verhältniß zu dem überaus kleinen Wollbestand ist im Monat Mai nicht unbedeutend abgesetzt worden. Es wurden ca. 1500 Ztr. Wollen, meist russische Fabrik- und Rückenwäschen, so wie etwas polnische Wollen zu unveränderten Preisen verkauft. Wir behalten am Schlusse des Mai den geringfügigen Bestand von ca. 1500 Ztr. vorjähriger Wollen. Das Geschäft in neuen Wollen hat bereits auf den Lägern der hiesigen Händler begonnen, doch behalten wir uns hierüber die Berichterstattung vor bis zum Wollmarktsbericht.

Die Handelskammer.
Kommission für Wollberichte.

Breslau, 1. Juni, Abends. Es ist heute Mehreres auf den Lägern von den neu zugeführten Wollen verkauft worden. Man schätzt das verkaufte Quantum auf 1500 — 2000 Ztr. bei einer Preiserhöhung von 8—10 Thlr. pro Ztr. gegen die vorjährigen Preise. Die Wäschen sind durchschnittlich ganz vorzüglich.

Pesth, 30. Mai. Unser Wollmarkt hat gestern begonnen und sind auch bereits 3000 Ztr. Wolle aller Gattungen verkauft worden, ohne daß jedoch die Preise bis jetzt genau bekannt geworden wären. Zufuhren langen ununterbrochen an, und wenn die kalte Witterung die Schur nicht aufhält, so dürften wir bis zu Anfang der nächsten Woche auch in Einschuren eine schöne Auswahl haben.

Odessa, 13./25. Mai. Die Schur mußte der kalten Witterung wegen um einige Tage verschoben werden, verspricht aber durchgehends ein sehr günstiges Resultat, sowohl in Betreff des Rendements als der Qualität der Wolle. — Von renommirten Heerden ist der Verkauf der Fandoukley'schen Wolle namentlich anzuführen, welche den hohen Preis von 10 R. pro Pud Schweiß aufbrachte.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 2. Juni. Weizen loko unverändert, ab Auswärts sehr stille; ab Rostock 131 Pfd. à 129 zu haben. Roggen loko stille, ab Königsberg 80 Pfd. pro Juni, Juli, August zu 73, 74, 75 angetragen; ohne Kauflust. Del Juni 24¾, Oktober 26¼. Kaffee unverändert, 1600 Sack Santos zu 6 3/16 bis 6 9/16 umgesetzt. Zink ohne Absatz.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 2 Juni 1860.

Eisenbahn-Aktien.		
Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	15¾-16 bz
Amsterd. Rotterd.	4	71½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	79 B
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	110 bz
Berlin-Hamburg	4	105 bz
Berl. Potsd. Magd.	4	126¾ bz
Berlin-Stettin	4	99⅛ G
Bresl. Schw. Freib.	4	80 G
Brieg-Neiße	4	53 G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	129 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	32¼ G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	4	— —
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	122 G
Magdeb. Halberst.	4	186 G
Magdeb. Wittenb.	4	34⅜ u. 34½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	96⅛ B
Mecklenburger	4	45⅜ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	90¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	47½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	117⅛ B
do. Litt. B.	3½	109 B
Oest. Franz. Staat.	5	132½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	— —
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	49¼ bz

Rheinische,	4	78¾ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	42½ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	80 bz
Thüringer	4	99 bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.		
Berl. Kassenverein	4	117 G
Berl. Handels-Ges.	4	77 G
Braunschw. Bk. A.	4	67½ G
Bremer do.	4	95¾ G
Coburg. Kredit-do.	4	52¼ B
Danzig. Priv. Bk.	4	79½ etw bz u G
Darmstädter abgst.	4	64¼-¾ bz
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	92½ B
Dessauer Kredit-do.	4	14⅜-½ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	78¼-78 bz u G
Genfer Kred. Bk. A.	4	27 B, 26¾ bz
Geraer do.	4	70 G
Gothaer Priv. do.	4	69½ bz u G
Hannoversche do.	4	89 G
Königsb. Priv. do.	4	82 G
Leipzig. Kredit-do.	4	61¾ bz u G
Luxemburger do.	4	77 G
Magdeb. Priv. do.	4	74 G
Meining. Kred. do.	4	64¾ G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	80-¾ bz
Oestr. Kredit- do.	5	69-69¼ bz u B
Pomm. Ritt. do.	4	69½ G
Posener Prov. Bank	4	74 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128 bz
Rostocker Bank Akt.	4	99 G
Schles. Bank Verein	4	73⅛ G
Thüring. Bank-Akt.	4	46¼ G
Vereinsbank, Hamb.	4	97½ G

Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	77 G

Industrie-Aktien.		
Dessau. Kont. Gas-A	5	84 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	60 B
Hörder Hüttenv. Ak.	5	68 B
Minerva, Bergw. A.	5	26½ B
Neustädt. Hüttenv. A	5	4 B p. St.
Concordia	4	— — [fco. Zins.
Magdeb. Feuerverf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.		
Aachen-Düsseldorf	4	79¾ B
do. II. Em.	4	79 B
do. III. Em.	4½	84 B
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	101 bz
do. II. Ser.	5	99¾ G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	72 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	81¾ B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	96 bz
do.	4½	99⅛ G
Berlin-Hamburg	4½	102 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	98⅛ bz
do. Litt. D.	4½	97¼ G
Berlin-Stettin	4½	98⅛ G
do. II. Em.	4	83¾ G
do. III. Em.	4	82⅞ bz
Bresl. Schw. Freib.	4½	— —
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100 B
do. II. Em.	5	102½ B
do.	4	— —
do. III. Em.	4	80½ G
do.	4½	88¾ B
do. IV. Em.	4	79½ B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	91 G
do. conv.	4	90½ G
do. conv. III. Ser.	4	86¼ G
do. IV. Ser.	5	102½ bz
Nordb., Fried. Wilh	4½	100 G
Oberschles. Litt. A.	4	92 G
do. Litt. B.	3½	78½ G, C. —
do. Litt. D.	4	84¾ G
do. Litt. E.	3½	72¼ B
do. Litt. F.	4½	89¼ B
Oestreich. Französ.	3	253 B
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	I. 98¼ B, II. 97¾ G
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	78 B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	83½ B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4½	101 G
do. III. Ser.	4½	98¾ G
do. IV. Ser.	4½	95¾ G

Preußische Fonds.		
Freiwillige Anleihe	4½	99⅝ bz
Staats Anl. 1859	5	104 G
do.	4½	99⅜ bz
do. 1856	4½	99⅜ bz
do. 1853	4	93¼ G
N. Präm St A 1855	3½	112¼ bz
Staats-Schuldsch.	3½	84 B
Kur-u Neum. Schldv	3½	82¼ G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	81 bz
Berl. Börsenh. Obl.	5	103½ bz
Pfandbriefe: Kur-u. Neumärk.	3½	88¼ B
do.	4	99 bz
Ostpreußische	3½	81¼ G
do.	4	90¼ G
Pommersche	3½	86½ bz
do. neue	4½	95 bz
Posensche	4	99¾ bz
do.	3½	90⅜ G
do. neue	4	88 bz
Schlesische	3½	87 G
V. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	81⅛ bz
do.	4	90 bz
Rentenbriefe: Kur-u. Neumärk.	4	93¼ bz
Pommersche	4	93⅛ bz
Posensche	4	91⅛ G
Preußische	4	92¼ B
Rhein- u. Westf.	4	92⅞ bz
Sächsische	4	93¾ G
Schlesische	4	— —

Ausländische Fonds.		
Oestr. Metalliques	5	52 B
do. National-Anl.	5	58⅞ bz
do. 250fl. Präm. O.	4	74 G
do. neue 100fl. Loose	—	53½ bz
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	95 bz
6. do.	5	105½ G
Englische Anl.	5	105½ B
N. Russ. Egl. Anl.	3	63¼ bz
Poln. Schatz-O.	5	84⅛ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	4	93 B
do. B. 200 Fl.	—	22¾ G
Pfdbr. u. in SR.	4	87⅞ bz
Part. O. 500 Fl.	4	90¼ G

Oestr. 5proz. Loose	5	71½-71 bz u G
Hamb. Pr. 100 BM	—	85½ B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	Verloosung
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	Verloosung
Dessau. Präm. Anl.	3½	91 B

Gold, Silber und Papiergeld.		
Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 2½ G
Louisd'or	—	108⅛ u. ⅜ bz
Sovereigns	—	6. 19 B
Napoleonsd'or	—	5. 8⅞ bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	453¾ bz
Dollars	—	1. 11⅛ B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 B
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅜ bz
Fremde Banknot.	—	99¼ bz
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅚ bz
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	74¾ bz
Poln. Bankbillet	—	88¾ bz

Wechsel-Kurse vom 2. Juni.		
Amsterd. 250fl. kurz	3	142 B
do. 2 M.	3	141⅛ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2	150⅞ bz
do. do. 2 M.	2	150⅛ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 17¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79 1/12 bz
Wien öst. W. 8 T.	—	74½ bz
do. do. 2 M.	6	74 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅞ G
do. do. 2 M.	4	99 5/12 G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	97⅛ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	108⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	88¼ etw bz u G
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Börse war heute geschäftsstiller als an früheren Tagen.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 58¼. Oestr. Kreditaktien 68¼. 3% Spanier 43. 1% Spanier 35. Stieglitz de 1855 —. 3% Russen 1859 —. Vereinsbank 98½. Norddeutsche Bank 81⅛. Magdeburg-Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Breslau, 2. Juni. Die Börse war fest bei geringem Geschäft, östreich. Sachen ohne wesentliche Veränderung, schlesische Bahnen höher gefragt.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 69 Br. Schlesischer Bankverein 73½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 80¼ Gd. dito 4. Emiss. —. dito Prior. Oblig. 83 7/12 Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Priorit. —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Mecklenburger —. Neisse-Brieger 52¾ Gd. Oberschlesische Lit. A. u. C. 118¼ Br. dito Lit. B. 108¼ Br. dito Prior. Obligat. 85¼ Br. dito Prior. Oblig 89 5/12 Br. dito Prior. Oblig. 72¾ Br. Oppeln-Tarnowitzer —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) —. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior. Obl. —.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 2. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Fonds und Aktien theilweise, sämmtliche östreichische Loose merklich besser.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preuß. Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Berbach 123¼. Berliner Wechsel 105¼. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 116¾. Pariser Wechsel 92⅞. Wiener Wechsel 87¼. Darmstädter Bankaktien 163. Darmstädter Zettelbank 230. Meininger Kreditaktien 64¼. Luxemburger Kreditbank 78. 3% Spanier 45¼. 1% Spanier 37⅜. Span. Kreditbank Pereira 470. Span. Kreditbank v. Rothschild 468. Kurhess. Loose —. Badische Loose 52. 5% Metalliques 49⅞. 4½% Metalliques 44. 1854er Loose 71¾. Oestr. National-Anlehen 57⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 230. Oestr. Bankantheile 748. Oestr. Kreditaktien 161. Oestr. Elisabethbahn 137. Rhein-Nahebahn 43¼. Mainz-Ludwigsh. 96¼.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Hamburg, Sonnabend, 2. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt bei beschränktem Geschäft.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.